Anto Estado

nimes in Bukarest die Ge-schäftsstelle, Str. Bärindar 9-11, zu den im Anwigenteil vermerkten Preisen ontgegen. Grössere Anzeigen nach Ver-

Berliner Geschäftsstelle zur Annahme von Bestellungen und Anzeigen: Edwin Furrer, Berlin W. 30. Motzetr, 70, Ferusprecher Lützow 3925, Für unverlangt eingesandte fanuskripte wird keine Ver-dichtung übernommen.

Sprochstunde der Redaktion ; nur von 11-12 vormittags,

Die heutige Hummer umfasst 6 Seiten.

Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.

Der Einzelverkaufspreis beträgt 10 Bant

XXXVIII. Jahrgang. No. 175

Redaktion Verwaltung und Bruckerei: Bir. Särinder 9-11 (früher Adeverul)

Mittwoch, 27. Juni 1917

Das Neueste.

Mm der Westfront blieben franzoesische Unterneh-mungen erfolglos Rittmeister Frhr. von Richt-hofen hat im Luftkampf seinen 54., 55. und 56. Gegner abgeschossen.

Die Schweizer Begierung hat dem deutschen Ge-eandten in Bern antlich ihr Bedauern ueber die Genfer Ausschreitungen ausgesprochen.

In Sugmatzl habon die oestermichisch-ungsriechen Truppen die alten Stellungen voll zurusckerobert und alle Gegenangriffe abgeschlagen 1800 Ita-liener, derunter 44 Offiziere, wurden als Gefangrone eingebracht.

Kuente Konstantin von Griechenland ist von Thusis nach St. Meritz im Engadin unbergusiedelt.

Der russische Rubelkurs in Schweden ging auf 42 surveck. Vor dem Kriege stand er auf 198

leetscher Heerasbericht

Cirosses Haupiquartier, 26, 6,

Mesticher Kriegsschauptster Hecresgruppe des Kronprinsen Ruppracht:

Lacues der Front beknompften sich Artifierien, Meden weise unter grossem Munitionseinsatz. Gegen the Infanteriestellangen richtete sich die Fenerwirhang nur in chrzefnen Abschuitten, meist zur Verbepolatny von Erkundungsvorstoessen, die meintach m Graboukaempies fuciries.

Hoeresgruppe Deutscher Krouprinst

Bei Vauxaillen ing starkes tranzoesisches Fener and den seit den Kaempien am 20. mid 21. Juni fest In unserer Hand befindlichen Graeben. Nach lebbuitem l'enerkampi grillen die Franzoson nordwestden des Gehooftes Hurtebise die von uns neutich gewonnene Hochenstellung an. Der Gegner drang trotz hoher Verluste, die seine Sturmwellen in unperson Fener critten, an ainigen Stellen in unsere Livien, sofort einsetzemler Gegenangriff warf ihm wieder himaus. Auch in anderen Abschnitten der Alsne- und Champagne-Front bel guter Sicht recht kebirafte Penertaetigkeit. Ein eigenes Stosstrupp-Unternehmen suedoestilch von Taimre fuchrte zum beabsichtigten Erfolg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes-

Estimeister Freiherr von Richthofen hat in den belden letzten Tagen seinen 54., 55., 56., Leutnant Allmenroeder gestern seinen 30. Gegner im Luftkampi desiegt.

Destlicher Kriegsschauplatz

Suedwestfich von Luck und zwischen Strypa and Dujestr kieft rege Gefechtstaetigkeit an. Mehrlach wurden russische Strelfabteilmigen verjagt. Mazedenische Front

Lage unversendert. In Vorteidgefechten behielten die Bulgaren die Oberhand.

Der Erste Generalquartiermeister

Gesterr-ungarischer Heeresbericht.

LudendoriL

Destlicher und suedoestlicher Kriegsschauplatz: Unveraendert.

Italionischer Kriegsschauplatz:

Am 25. Juni haben Kaiserschuetzen und Teile des westgallzischen Infanterieregiments Nr. 57 nach grandlicher Vorbereitung und mit wirksamster Ar-Wierleunterstnetzung die auf dem Grenzruecken suedflich des Suganatales noch in Feindeshand verbliebenen Stellungstelle in tapterem, zaehem Kampfe voll wlodergewonnen. Alle Gegenangrlife des Feindes scheiterten an der tapteren Haltung unserer Be-zetzung. Eister wurden hier gegen 1800 Gefangene, Unrunter 44 Officiero, eingebracht.

Der Chef des Generalstabes.

Osmanischer Heeresbericht.

Konstantinopel, 25. 6. (Tel.)

Kaukasusfronti

Am rechten Fluegel hat ein felndliches Detachement in der Stærke von einer Kompagnie beim Zusammenstoss mit unseren Aufklaerungspatrouitlen Tote und Verwundete auf dem Platz gelassen und sich zuruckgezogen. Am finken Fluegel in einigen Abschutten bedeutungsloses Artillerio-, Infanteriemid Maschinengewehrfener. In einem Abschnitt wurde ein felndlicher Ueberfallsversuch durch unser Fouer abgewiesen. Am Ort des Zusammenstosses wurde einige Beute gemacht.

An den anderen Fronten

kelne nennenswerten Bewegungen. Oberste osman, Heeresleitung.

Bulgarischer Heeresbericht.

Sofla, 26. 6. (Tel.)

Maredonisons Front:

Au der ganzen Front schwäches Artilleriefener. Feindliche Erkundungsabieilungen, die in der Gegend von Magiens vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen. Am rechten Wardarufer wurde beim Dorfe Lumitza eine feindliche Erkundungsgruppe durch Feuer zerstreut. Laengs der unteren Struma betm Dorie Eni-Kloj Patroniilengeplaenkel Rumaenische Frents

Bei Malmudija und Izaccea vereinzette Ariffierie

Bulgarische oberste Heeresleltung.

Die Kriegsinge der Entente.

Der fuenfunddreissigste Kriegsmonat neigt sich seinem Ende entgegen, in wenigen Wochen wird sich das dritte Kriegsjahr vollendet haben. chne dass deutliche Friedensaussichten irgendwo zu erspaehen waeren. Noch immer scheint bei unseren Gegnern die truebe Flut des Hasses nicht abebben zu wollen. Wie voellig sie von der Kriegspsychose besessen, wie wenig sie realen Betruchtungen zugnenglich sind, das zeigte uns eben erst wieder die Aufnahme, welche der aus eigenem Antrieb im Interesse des Friedens und seines Vaterlandes unternommene Schritt des Schweizer Bundesrats Hoffmann bei der Ententepresse fand. Aber auch der verbohrteste Eigensinn der Politiker kann an der rauhen Sprache der militaerischen Tutsachen micht vorbei. Und diese militaerischen Tatsachen predigen heute eindringlicher, unwiderleglicher als je das Ende eines voellig nutzlos gewordenen Mordens. Ein neutrales Blatt, der "Nieuwe Courant" schreibt:

Was konnte die Enterte mehr tun, als sie im Frushjahr 1917 in Flandern, noerdlich der Aisne und in der Champagne getun hat? Kennte sich Italien noch mehr anspanuen als in der zehnten Jsonzoschlächt? Kann etwa Russland Bedeutendes unternahmen, so langa die Zerrustiung im Reiche und im Heer immer mehr zunimmt und der Soldatenrat neber die Regiorung bestimmt? Was kann Sarrail noch in Mazedonien ausrichten? Ferner muss man fragen, wo die weiteren Kriegsberichte neber die Ereignisse in Suesipalacstina, Mesopotamien und Armeuien bleiben. Die Aftiorien muessen die Strategie ihrer Operationen auf allen Fronten prucien und sind in ihren Erwartungen von dem Pruchjahrsfeldzug 1817 jasmmerlich enttacuscht. Was kounten die Alifierten 1917 noch weiter tun, als oertliche Eriolge im Wytschaete-Bogen festhalten, nachdem der Fruenjahrsfeldzug zum Semmeranfang festgelaufen ist? Die Allierten muessen auf die Bilisarmee Ameikas warten, die vor allem das erschoopfie Frankreich staerken soll, und 1918 von neuem beginnen soll. Wenn Deutschland aber auch dann diesem Sturmiaufen Widerstand bietet, wollen die Allijerten dann etwa in Bessersier Not ein japanisches Heer nach Europa rufen? Das kasupiende Europa wird so je lasuşer je mehr zum Irrenhaus und der grosse europaeische Krieg zum tragischen Unsinn."

Wenn man die Kriegslage der Entente noch so unparteiisch und gewissenhaft zu wuerdigen versucht, so kann man nirgends einen ernsthaften militærischen Gesichtspunkt entdecken, unter dem unsere Feinde mit einem ihnen guenstigen Umschwung rechnen koennten. Die Angriffe und Durchbruchsversuche der Westmachte in Belgien und Nordfrankreich sind, abgesehen von oertlichen Erfolgen, denen auch die kuehnste Phantasie eine entscheidende Bedeutung nicht anzudichten vermag, blutig gescheitert. Da jede operative Veraenderung ausgeschlossen, wuerden unsere Gegner auch kuenftighin dort auf solche ueberaus opferschwere und sehr wenig aussichtsreiche frontale Durchbruchsversuche angewiesen sein. Dass ihr Materialanfwand noch einer Steigerung faehig sein koennte, ist sehr unwahrscheinlich, da sich die Gefachrdung ihrer rueckwaertigen Verbindungen durch unsere U-Boote immer deutlicher bemerkbar macht. Koennte also allein von einem Wechsel der Angriffsfront und der Angriffsrichtung noch etwas erhofft werden. Abor such davon kann man sich nach den bisherigen Erfahrungen fuer die Erreichung der so weit gesteckten Operationsziele nichts erwarten.

Dass von Russland militaerisch nichts mehr zu erreichen ist, somit eine der wichtigsten Vorhinfaellig geworden, sieht man ein. Die zehnte als im allgemeinen guenstig und betonte, dass das auf Heer und Volk zurneck. Diese Furcht bildet den

Isonzoschlacht hat mit einer empfindlichen ita Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe bereits heute lienischen Niederinge geendet. Auf anderen Frontabschnitten wie dem Suedtiroler und dem Kaerntner wurden die italienischen Vorstoesse mit schwersten Verlusten fuer den Feind zurueckgeschlagen, und die Eroberung der "Ortigarahoehe", die Cadorna Herrn Boselli zur Kammereroeffnung darbrachte, das Gesammtergebnis zweier italienischer Angriffsschlachten auf der Asiagohochflaeche, schrumpft vor der nuechternen Kriegskritik zu einem aeusserst bescheidenen taktischen Vorteil zusammen.

An der ueberlegenen militaerischen Lage der Mittelmaechte, die nun schon seit einer geraumen Weile hergestellt ist, werden aller Voraussicht nach auch neue Angriffe der Verbuendeten gegen die sich auf die Defensive beschraenkenden Mittelmaechte nichts Nennenswertes mehr sendern koennen. Man begreift das auch im feindlichen Lager sehr wohl. Da man diesen Zustand aber um keinen Preis als das endgueltige Ergebnis des fast dreijaehrigen Ringens anerkennen und den Kampf, um jeden Preis fortsetzen will, so muss man sich notgedrungen darauf verlegen, auf den bisher mehr oder minder vernachlaessigten Seitenkriegsschauplaetzen unter Zugrundelegung neuer operativer Gesichtspunkte irgend eine Entscheidung zu suchen. In Palaestina und Arabien, in Persien und im Jrak schliessen in dieser Jahreszeit die klimatischen Verhaeltnisse jedes groessere Unternehmen aus. Durch die Knebelung Grichenlands, durch die Herstellung einer neuen Landverbindung fuer die Salonikiarmee sucht die Entente vergeblich ihre gefachrdete Situation fuer einige Zeit zu retten. Die Raeumung des Ostufers des Strumaabschnittes, wo die Englaender seit 16. November 1916 brueckenkopfartige Stellungen innehatten, bezeugt jedenfalls nicht nur das voellige Scheitern der letzten Sarrailoffensive sondern auch die endgueltige Aufgabe aller Angriffsabsichten auf diesem Fluegel. Bleibt Griechenland weiter zurueckhaltend, so kann allein schon seine Neutralitaet den Suedosten der neuen Sarrailfront genau so stoeren wie die nur etwa zehn Kilometer von Valona entfernte oesterreichischungarische Vojusastellung den Suedwesten. Das neue Balkanunternehmen zeigt sich dergestall schon nach drei Richtungen hin belastet. Verlacuft es im Sande, so bleiben Amerikaner und Japaner eine letzte vage Spekulation.

Die Lage in Spanien.

Die Abkehr von der Entente.

Genf, 26. 6 (Tel)

In der spanischen liberalen Partei brach eine Krisis aus Hervorragende Parteifuehrer, namentlich der truchere Ministerpraesident Prieto, erkennen Romanones nicht mehr als Chef der Partei an.

Die Madrider "Tribuna" und "Nation" berichten nach dem "Temps" von wichtigen Konferenzen der liberalen Parteifuehrer in der Wohnung Prietos. Der Exminister Alba soll mit dem Koenin die Neuorganisierung der liberalen Partei besprochen haben. Das politische Ziel der Bewegung ist die Festhaltung der Neutralitaet. Die spanische Presse sagt sogar, sie sei deutschireundlich (Wolffbuera)

Ruhe in Spanien.

Bern, 25. 6. (Tel.)

Gegenweber den bisherigen englischen Alarm-meldungen weber eine angebliche Revolution in Spanien veroeffentlicht jetzt "Le Temps" eine Zuschrift der Pariser spanischen Gesandtschaft, wonach in Spanien vollkommene Ruhe herrscht. Gewisse Forderungen der spanischen Infanterie wuerden als gerechtfertigt beruecksichtigt werden. Diese Dinge hingen jedoch nicht mit der internationalen Politik zusammen, die sich normal unter dem monarchischen Regime und entsprechend den verfassungsmaessigen Gewohnheiten abwickle. Auch der Madrider Vertreter des "Temps" muss die Besserung der inneren Lage Spaniens teststellen (Wolffbuero).

Der ungarische Anleiheslege

Budapest, 26. 6. (Tel.)

Im ungarischen Abgeordnetenhause erklaerte bei der Verhandlung der Indemnitaetsvorlage der Finanzminister Dr. Gratz, dass er mit telseniestem Vertrauen auf eine erspriessliche wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung in der Zukunft hoffe. Der Minister bezeichnete den Stand der Staatseinnahmen

wo der Zeichnungstermin noch nicht abgelaufen sei, ein groesseres Ergebnis als bei der fuensten Kriegsanleihe erhoffen lasse. Der Finanzminister versicherte schliesslich, dass die Regierung mit aller Macht die Wiederherstellung der durch den Feind verwuesteten Grenzgebiete, hauptsaechlich aber die Wiederherstelling Slebenbuergens betreibe. "Wir haben keinen Grund, kleinmuetty in die Zukunft zu blicken", schloss der Minister, (Korrbuero).

Poincarés Gegner.

Von umserm Korrespondenten.

Bern Mitte Juni.

Viele Pranzosen in der Schweiz sind der Ansicht, dass noch ehe der Weltkrieg endet, Praesident Poincaré zum Rucktritt gezwungen werden wird. Den Parisern ist das Gespenst einer Praesidentschaftskrise waehrend der letzten Monate wiederholt erschienen: zuerst beim Sturz Briands und zuletzt wieder bei der Absetzung Nivelles nach dem blinigen Plusko der Champagne-Offensive. Diese Geruechte eilten den Ercignissen zweifelios weit voraus, aber es ist laengst ein oeffentliches Geheimnis in Paris, dass maechtige Persoenlichkeiten der franzoesischen Politik mit ihrer ganzen Kraft an der Beseitigung Poincarés aus dem Elysée-Palast arbeiten. Ihr Feldzug gegen den Praesidenten hat auch bereits wie gerade der Abgang Briands und Nivelles beweist, nicht unbetracchtliche Erfolge aufzuweisen. Aber so lange das gegenwaertige Kabinett Ribot unveraendert weiterbesteht, wird die Krise kaum akut werden.

Deshalb wird auch hente wieder in Paris, nach einigen Monaten scheinbarer Eintracht, fieberhaft gegen das Ministerium Ribot intrigiert. Das juengste chanvinistische Vertrauensvotum der Kammer ist, soweit die Stellung des Kabinetts in Betracht kommt, ohne besondere Bedeutung: bei einem anderen, weniger nationalen Anlass kann diese neberwaeltigende Melwheit jeden Tag zu einer klaeglichen Minderheit zusammenschrumpfen. Weite einflussreiche Kreise in Frankreich hegen die Ueberzeugung, dass die dritte Republik, obwohl der Krieg nun schon bald drei Jahre dauert, noch immer keine wirkliche Kriegs-Regierung" hat, die faehig waere, das grosse Ringen energisch und erfolgreich zu Ende zu fuchren. Diese Regierung wollen sie aus dem Parlament heraus und ueber die Person des autokratisch angehauchten Praesidenten hinweg endlich schaffen. Neulich, bei der Debatte in der Deputiertenkammer ueber die katastrophalen Wirkungen des deutschen U-Boot-Krieges, hat das Parlament wieder einen kleinen Anlauf gegen den militaerischen Despoten im Elysée-Palast genommen; es fehlte wenig daran und der Marineminister Lacaze waere zum Ruecktritt gezwingen worden - tatsaechlich heisst es, Jass seine Stellung, trotz des muchselig errungenen Vertrauensvotums, endgueltig erschuettert ist. Es waere verfehlt, in den Angriffen gegen den Admiral Lacaze nur eine Folge der Erregung der Kammer neber die mangelhafte Bekaempfung der deutschen U-Boote zu sehen; die franzoesischen Parlamentarier wissen recht gut, dass es kein wirksames Mittel glbt, um die deutschen Unterseeboote unschaedlich zu machen, und dass der gegenwaertige Marineminister in diesm Kampie nicht mehr und nicht weniger leistet, als irgend ein Anderer leisten wuerde, aber er ist ein Admiral, und sie wollen ihn durch einen Zivilisten ersetzen. Dieser Wechsel wuerde einen neuen Sieg neber den Praesidenten Poincaré bedeuten.

Von den Gegnern des eitelsten und selbstherrlichsten Politikers, der seit Felix Faures Zeiten das hoechste Amt der Republik bekleidete, sind bereits cinige bedentende Persoenlichkeiten in die Regierung eingedrungen, so der Zivilist Painlevé als Kriegsminister und der Nahrungsmittel-Diktator Voltte, dem die demokratische Presse trotz der wachsenden Lebensmittelnot immer noch Vorschuss-Lorbeeren windet. Aber es warten noch andere Ehrgeizige auf Minister-Portefeuilles, und sie sorgen dafuer, dass die Gernechte neber eine moegliche, mehr oder minder schleunige Umbildung des Kabinetts nicht verstummen. In dieser neuen Regierung der Tat wuerde Herr Ribot wieder die Finanzen verwalten, Painlevé und Viollette wuerden auf ihren gegenwaertigen Poster bleiben, und neu eintreten wuerden die Herren Humbert, Barthou, Tardieu und vielleicht gar der alte Clémenceau. Unter diesen Maennern ist kein einziger, der nicht ein persoenlicher Feind Poincarés waere, und die Folgen einer solchen Kombination ergeben sich mithin von selbst. Die Praesidentschafts-Krise wuerde der Bildung dieses Ministeriums vorangehen, und die Verschwoerer halten auch schon als Ersatz fuer Poincaré seinen bei den letzten Praesidentschaftswahlen besiegten Rivalen Pams in Reserve damit sich der Wechsel rasch und glatt vollziehe.

Vorlacufig handelt es sich um Intrigen, deren Ausgang natuerlich ungewiss ist. Die Mehrheit des franzoesischen Parlaments schaudert immer noch vor einer Praesidentschaftskrise mitten im Kriege, und ihren moeglichen verhaengnisvollen Wirkungen vor seinen Oegnern. Aber ich glaube trotzdem, dass in der Tat noch vor dem Ende des Weltkrieges Frankreich eine Krise dieser Art Jurchmachen wird. Die Kriegsereignisse selbst werden sie heraufbeschwoeren. Wenn sich die oekonomische Lage des franzoesischen Volkes weiter verschlimmert, wenn die kriegerischen Operationen sich ohne entscheidende Erfolge verlustreich in die Laenge ziehen, wird der Tag kommen, wo man sich in Paris ucher alle Misserfolge, Entbehrungen und Enttaeuschungen mit dem "Sieg" veber Poincaré zu troesten versuchen wird. In Deutschland kann man aber diesem Ereignis und der kuenftigen franzoesischen "Kriegs-Regierung" mit Ruhe entgegensehen; es wird sich micht viel in Frankreich aendern, nur die Namen der Maenner, welche die grossen Reden halten. Auch die Maenner, die den Praesidenten Poincaré stuerzen wollen werden Deutschland nicht zerschmettern, denn der politische Sieg ueber den Peind im Elysée-Palast ist ihnen viel wichtiger als der Sieg ueber den Feind auf dem Schlachtfeld.

Ansprache des Maisers.

Berlin, 26, 6. (Tel.)

Bel der Truppenschau im Westen am 21. Juni filelt der Kaiser eine Ansprache, worin er den Truppen den Dank des Vaterlands ausprach fuer ihr tapteres Kaempfen und zaches Aushalten vor dem Feind. Der Kaiser sagte:

An allen Teilen der Westfront und teilweise auch an der Osifront hattet ihr Gelegenheit, mit dentscher Zachigkeit und unerschuetterlicher Tapforkeit im festen Gottvertraven den Feinden Trotz zu bieten und seine Wuensche und Hoffnungen zum Scheitern zu bringen. Maenner aller deutschen Gaue und Staemme stehen hier, treu vereint und fest entschlossen, dem Geguer auch weiterhin die Wege zu weisen. Ich spreche hier den versammelten Truppen meine vollste Anerkennung aus foer thre Haltung. Meine feste Zuversicht ist, dass ste wie bisher mit Gottvortrauen auch fernerbin, wo sie auch eingestezt werden moegen, ihre Pflicht tun fuer das Vaterland und den Frieden erkaempfen, den wir fuer unsere weitere Entwicklung benoetigen.

Auch die Abordnungen der Kavallerie beisse tob heralich willkommen. Den Schwadronen war es beschieden, im fernen Osten 🖘 zeigen, was kuchner Unternehmungsgeist, schneidiges Reiten und forsche Lanzenfuehrung vermoegen. Die Kavallerie bewies thren alten deutschen Reitergeist. Sie hat ihn in Rumannien mit Glanz erneut. Ich freue mich besonders, die altbewachrten Bayrauth und Hohenfriedberg Dragonerregimenter erneut beglueckwuenschen zu kommen. Als ieh die Schwadron Borcke im vorigen Spactsommer in Pless nach Rumaenien entliess, gab ich ihr den Befehl mit, die alte Tradition boohzuhalten und wonneeglich neue Lorbeeren zu erringen. Das Regiment entsprach den Erwartungen des Obersten Kriegsherra und fuchrte Taten aus, die den alten Fritz droben im Elysium erfreuten. Moege es weiter so bleiben! Es wird nicht locker gelassen, bis ein gluecklicher Friede erstritten ist . (Wolffbuere)

Die Kämpie im Westen.

Berlin, 26, 6. (Tel.)

Zum deutschen Heeresbericht wird uns ergaenzend berichtet: Am 24. und in der Nacht vom 25. Juni machten die Englaender an der Arrasfront neue grosse Anstrengungen, sich in den Besitz des Lensbogens zu setzen. 11 Uhr vormittags griffen sie nach kurzer starker Artillerievorbereitung suedlich der Stadt an. Im deutschen Maschinengewehr- und Artilleriefeuer brach der Angriff blutig zusammen. Abends zwischen 10 und 1- Uhr erneuten die Englaender den wormittags fehlgeschlagenen Versuch im grossen Masstabe. Suedlich, von Lens brach der Angriff zu beiden Seiten des Souchezbaches verlustreich zusammen. Auch ein gleichzeitiger Angriff im Norden, nordwest-lich und westlich von Hulluch hatte keinen Erfolg. In erbitterten naechtlichen Kaempien wurde der Englaender an den wenigen Stellen, wo er in die deutschen Graeben hatte eindringen koennen, wieder hinaus geworfen. Er musste schwere Opfer an Toten und Verwundeten zuruecklassen, auch Gefangene blieben in deutscher Hand. Einen neuerlichen Angriff

letzten und besten Schutz des Praesidenten Poincaré | machten die Englaender 2,10 Uhr am Morgen des 25. | unter Zustimmung der russischen Regierung in Juni ein Stueckchen weiter suedlich in der Gegend yon Loos; eine kleine Abteilung konnte nur bis in die ersten deutschen Graeben vorkommen, allein sie wurden sofort wieder geworfen. Damit sind alle englischen Versuche, den Lensbogen zu nehmen, der sie schon so schwere Opfer gekostet hat, wieder einmal gescheitert. An der Alsnefront erschoepiten sich die Franzosen in ergebnislosen buttigen Angriffen gegen die an die Deutschen verlorenen Stellungen.

las nove Russland

Unter allen Ereignissen steht der ge-waltige Kurssturz des Rubeis in Schweden auf 42 bei weitem im Mittelpunkt. Es ist das beste Barometer fuer den ganzen Stand der russischen Verhaeltnisse. Die letzten Versuche des englischen Botschafters Buchanan, das zaristische Regime wieder herzustellen, und die eifrigen Bemuchungen Amerikas und Frankreichs, ihre Anleihen durch eine Finanzkontrolle neber Russland sicher zu stellen, werden als untruegliche Vorzeichen eines neuen gewaltigen Umsturzes, der die Befreiung vom Ententpeinfluss bringen soll, gedeutet. Die Geduld der grossen Massen geht zu Ende. Die Ukraine steht kurz vor dem Buergerkrieg. In Finnland fanden grosse Demonstrationsunzuege statt, in denen Fahnen mit der Aufschrift: Nieder mit England durch die Strassen getingen wurden.

In Petersburg wurden am 24. 6. mit einem Schlage 40,000 Arbeiter brotlos, weil die Regierung aus Mangel an Rohstoffen und Geld die Munitionsfabriken schloss. In der russischen Hauptstadt wurde auch der dem Generalstab zugeteilte britische Oberst Nikok, einer der Hauptkriegshetzer, auf offener Strasse verhaftet. Aus der Provinz kommt die Meldung des Generals Tscherbatschew ueber die Menterei einer ganzen Division, die einem ebenfalls meuternden Regiment eine foermliche Schlacht geliefert bat.

Die Kontrelle der Allierten.

Berlin, 26. 6. (Tel.) Unter der Ueberschrift Russland unter der Kontrolle seiner Alliierten" meldet die Nordd. Allg. Ztg."; Ein Beweis dafuer, in welchem Masse die Entente sich bemucht, ihren Einfluss auf das freie Russland auszuuchen, ist die Meldung des "Russkoje Slowo" dans die provisorische Regierung die Notwendigkeit in Erwaegung gezogen hat, die Botschafter der Entente von den in den hoeheren Kommandostellen der russischen Armee eintretenden Veracaderungen in Kenninis zu seizen. Am Tago der Entlassung der Generaele Alexajew und Gorko begab sich der Aussenminister Tereschtschenko im Auftrage der zeitweiligen Regierung zur englischen und franzoesischen Botschaft, um dort die Beweggruende der Entlassung darzulegen. Daraus geht hervor, dass die provisorische Regierung gleichsam das Beduerinis fuehit, sich vor der Entente zu rechtfertigen und ihre Handlungen der englischen und franzoesischen Kontrolle zu unterworfen.

Machanans Umbriche.

Kopenhagen, 26. 6. (Tel.) Ropenhagen, 26. 6. (Tel.)

Das Organ des russischen Kriegsministers Kerenskt "Dien" schreibt: Außehen errogt in Potersburg die Mitteilung, dass der Kriegsminister eine mehrstuendige geheime Konferenz mit dem englischen Betschafter Buchanan hatte. In Potersburg herrecht die Meinung, dass Kerenski dem englischen Botschafter den Standpunkt der provisorischen Regierung klar gemacht hat und ihn aufgefordert hat, die Plaene bezueglich Wiedereinfuchrung des Zartsmus aufzugeben. In Potersburg ist es offenes Geheimnis, dass der englische Botschafter mit den Reaktionaeren und monarchistischen Organisationen in Fuchlung getreten ist und sie gegen die provisoin Fuchlung getreten ist und sie gegen die provisorische Regierung aufhetzt, da England mit dem Friedensprogramm der neuen Regierung nicht ein-verstanden ist. Buchanan soll den ehemaligen Reaktionneren grosse Summen zur Verfuegung ge-stellt und von den Anhaengern des Zarismus die Versicherung erhalten haben, dass im Falle der Wiederherstellung der Monarchie und der Wieder besetzung des Thrones durch einen Romanow die Monsrchisten sich streng an die Weisung Englands halten und jeden Friedensschluss abweisen werden.

Die Finanzkontrolle.

Wie aus Pariser Pressekreisen verlautet, beabsichtigen Frankreich und Amerika gemeinsam Dampfer, 1 Segler, 2 Fischdampfer vernichtet worden, vor. Dabei handelt es sich meistens um Schiffe mit

Russland eine Finanzkontrolle einzufuehren, um die auslaendischen Anleihen Russlands sicherzustellen.

Der drohende Finanzkrach.

Wien, 25, 6. (Tel.)
Wie ein Finanzmann dem Stockholmer Korrespondenten der "Vossischen Zeitung" mitteilt, beschlessen die schwedischen Bankdirektoren in einer geheimen Sitzung, von Russland nur Zahlungen in Echecks anzunehmen. Der Finanzmann teilte ferner mit, dass der Rubelkurs vor dem Krieg in Stockholm 198, jetzt aber 12 stehe. (Wolffbuero.)

Die Gedutd gehrt zu Ende!

Stockholm, 25. 6. (Tel.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Mine am 21. 6. stattgefundene sohr zahlreich besuchte Söldaten-Versammlung genehmigte eine Entschliessur wonach eine Kundgebung des Heeres gegen die vorlaeufige Regierung zu veranstalten sei. In einem Maueranschlag erklaeren die Anhaenger Lenins: "Die vorlaeufige Regierung unterstuetzt offen die Macht der Imperialisten. Unsere Geduld ist zu Ende. Wir messen unvere Wuensche und Forderungen durch friedliche Kundgebungen bekanntmachen." Die Soldaten und Arbeiter werden schliesslich aufgefordert, in die Strassen zu ziehen, mit den Rufen: "Nieder mit der Duma! Nieder mit dem Krieg! Wir wollen Brot! Wir wollen Frieden!"

Infolge dieser Ereignisse liess die vorlaeufige Regierung ankuendigen, dass jeder Versuch gewaltsamen Handelns unterdrueckt werde. (Korr-

ner U-Bootkries und seine Wirkungen.

Was 869.000 Tonnen bedeuten! Berlin, 25. 6. (Tel.)

Die Maibeute unserer U-Boote betrug 869.000 Br.-R.-To- Schiffsraum. Da fast ausschliesslich ge-wochnliche Prachtdampier versenkt wurden, deren fuer Ladung nutzbarer Raum besonders gross ist, da fuer Unterbringung von Kesseln, Maschinen. Ausruestung usw. wenig Platz verbraucht wird, so darf man rechnen, dass 869.000 Br.-R.-To. ungefachr 550.000 Netto-R.-To. entsprechen. Etwa durch Ver-doppelung dieses Raummasses ergibt sich, soweit nicht Sperrgut, sondern Frachtgueter mittleren spezifischen Gewichtes, wie beispielsweise Getreide, Futtermittel, Kohlen, Wolle in Frage kommen, die zu-gehoerige Trasfachigkeit in metrischen Gewichtstonnen zu je 1000 Kilogramm. 550.000 Netto-R.-To, besitzen also ein Ladegewicht von rund 1,1 Mill, me-

Die Betriebsmittel der vollspurigen Eisenbahnen in Deutschiand umfassten im Jahre 1914 nach der Reichsstatistik rund 700.000 Queterwagen mit einem nutzbaren Ladegewicht von 10,2 Mill. Tennen. Ein Zehntel dieses Betrages haetten die im Mai versenkten Handelsschiffe luden koennen. Gemessen an Eisenbahnwagen, die dem Binnenlaender als Masstab fuer Gewichtsmengen vertrauter sind als Registertonnen, hat die Entente im Mai etwa 70.000 Gueterwagen zu durchschmittlich je 15 Tonnen Tragfaehigkeit verloren oder, noch anschaulicher ausgedruckt. 2000 Gueterznege zu je 70 Achsen, das ist ein tneglicher Schiffsverlust, ausgedrueckt in Eisenbahnwagen, von nicht

weniger als 60 Gueterzuegen.

Die feindlichen Gesamtverluste.

Nach Bekanntyabe der Kafboute der deutschen Ukooje beziffert sich der Gesamtbetrag der seit Kriogsbeginn durch kriegerische Massnahmen der Mittelmacchie vercenkten feindlichen sowie neutralen Haudeleschiffe auf 8.535.500 Er. Rg. To. Das sind last 90 von H. Br. Rg. To, mehr als die deutsche Handelsflotte bal Ausbruch des Erieges zachlite. In derselben Zeit wurdon ausserdom an britischo ten mit Verdraengung von 632,900 und insgesamt 255 joindliche Linbeiten mit 332.465 Tonnen vernichtet. Dieser Veriust kommt dem Bestand der Kriegeflotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Beginn des Krieges etwa gleich.

Neue Ubooterfolge.

Berlin, 26, 6. (Tel.)

Amtlishe Meldung, Im Atlantischen Ozean und an der Nordsoe sind durch deutsche Uboote neuerdings ?

und zwar der bewaffnete englische Dampfer "Hollington," 4221 Tonnen, Ladung anscheinend Munition, die bewaffneten englischen Dampfer "Polyrena", 5787 Tonnen mit Weizen und Stueckgut aus Australian. "Orator", 3563 Tonnen, "Baron Cawdor", 4316 Tonnen, beide tief beladen, Achilles". 641 Tonnen, Ladung Wein, die englischen Fischdampfer "Shamrock" und "S. Bernhard", der englische Gaffelschooner "Alwyn" mit Kohlen, 2 unbekannte Dampfer, von denen einer aus einem Geleitzuge herausgeschossen wurde.

Eines der Unterseeboote hatte ein Gefecht mit einem Bewachungsfahrzeng und 1 feladlichen Uboot, in desson Verlaufe ersteres durch Artillerie schwer beschapdigt wurde. Das feindliche Uboot wurde durch Salven singedockt; ob Treffer erzielt wurden, konnte nicht einwandsfrei beobachtet werden. Ein anderes deutsches Uboot, das von einem feindlichen angegriffen wurde, erziehlte auf dem Turm des Gegners einen Treffer,

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Die U-Brote hatten neue Erfolge im Mittelmeer. Sie versenkten 10 Dampfer und 9 Segler mit insgesamt 28,530 Btto. Reg. Tonén, ImAtlantik, in der Nordsee und im anglischen Kanal wurden 24.000 Brutto-Registertonnen versenkt. Darunter befand sich ein grosser tief beladener, durch Zerstoerer gesicherter, englischer Tankdampfer.

Englands Sorgen.

Wenn England heute noch hoffen will, den Krieg zu gewinnen, so muss es wie der Lebensmit telkontrolleur Balhurst in einer am 24 6. in Lopdon gehaltenen Rede ausfnehrte, vor allem drei Vorbedingungen erfuellen:

Vergroesserte Erzeugung, verminderten Ver brauch von Lebeusmitteln und vor allem sparsames Haushalten mit seinen Finanzen. Auf die kommende Ernte kann man ohnehin keine zu grossen Hoffnungen setzen, da der allgemeine Zustand des Ackerlandes infolge Unkrauts und mangelnder Duengung schlechter ist denn seit Menschengedenken, und da die Herbstbestellung ausserdem unter sehr unguenstigen Vorhaeltnissen erfolgt ist. Nur Hafer und Kartoffeln versprechen gute Ergebnisse. Die kritischste Zeit wird das naechste Fruehjahr sein und eine schwere nationale Gefahr bilden, falls sich nicht inzwischen die allerschaeriste Konsumbeschraenkung eingebnergert hat. Die sich folgenden Wellen von Optimis mus und Pessimismus ueber die Statistiken der Tauchbootversenkungen koennen nicht die Lebensmittelfrage loesen und dem Volke die Widerstandskraft verleihen, die es heute braucht. Mit bangem Gefuehle sicht man apgenblicklich der U-Bootopferziffer fuer den Monat Juni entgegen, von der man annimmt, dass sie das Ergebnis des Monates Mai wesentlich ueberholen wird. Auch die Revision der Geheimvertraege macht den Englaendern zu schaffen; denn bei der Politik der Strasse in Russland, die sich immer deutlicher gegen England richtet und nach den Enthuellungen ueber die Umtriebe des Botschafters Buchanan fuer eine Wiedereinfuehrung eines zaristischen Regimes haelt England das jetzt immer deutlicher finanziell zusammenbrechende Russland nur noch an sehr lockeren Faeden.

Aber auch im eigenen Lande machen ihnen die Sinnfeiner in Irland augenblicklich, wo alles wieder recht truebe fuer die Zukunft aussicht, erneut zu schaffen. Die rapid gestiegenen taeglichen Kriegskosten werden schon hente, fast ausschliesslich aus der amerikanischen Freiheitsanleihe von 1917 gedeckt, deren soeben bekannt gegebenes Resultat von 8. 036.226.850 Dollar wenigstens fuer einige Zeit einen etwas zweifelhaften Ruhspunkt im grossen und taeglich wachsenden Sorgenkrais

Die Furcht vor den Juniubootopfern. Rotterdam, 25. 6. (Tel.)

Der englische Lebensmittelkontrolleur Bathurst hielt gestern in London eine Reds weber die Lebensmittelnoetc Englands, Bathurst sagte: Deutschland kann uns swar nicht aushungern, aber es besteht die Gefahr, dass wir dies selbst tun werden. Die Taetigkeit der U-Boote nahm bedeutend zu. Die Zahl der angegriffenen Schiffe ist hoeher als je zu-

Geschichtliches von einem Weltschlagwort.

Wenn ein Begriff in der juengsten Zeit zum Weltschlagwort geworden ist, so gewiss der "Militarismus". Bekanntlich gilt der Kampf unserer Feinde angeblich auch dem deutschen und vornehmlich dem preussischen Militarismus. Sie verschreien ihn in der ganzen Welt, sogar bei den unzivilisiertesten Staemmen ihrer farbigen Helfershelfer, als das Verderblichste und Gefachrlichste unserer Erde; deshalb muesse es mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Doch ist auch hier der Kobold des weltgeschichtlichen Treppenwitzes im Spiel, indem die Peinde den abschleulichen deutschen "Militarismus" mit einem noch gewaltigeren eigenen — in ihren Augen ist die-ser allerdings engelrein — bekaempien.

Eine ganze Literatur ist ueber den Militarismus entstanden. Drueben - um seine Schandtaten aufzudecken, hueben - um ihn zu verteidigen. Dabei ist cine interessante geschichtliche Beobachtung zu machen. Frueher wurde das Wort "Militarismus" mur in tadeindem Sinne gebraucht. Heute ist es auch Lob. Man spricht von den Vorzuegen und Verdiensten des Militarismus, von seiner Notwendigkeit.

Wie alt mag das Wort sein, wann und wo ist es entstanden? Der Freiburger Geschichtsprofessor Georg von Below gibt Jaruber im neuesten Heft der "Deutschen Rundschau", einige Auskunft. Das historische Schlagwoerterbuch von O. Ladendorf gibt an, dass das Wort in Frankreich und England fuer die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts belegt ist, in Deutschland dagegen erst fuer das Jahr 1870, Soll man hiernach annehmen, dass das Wort in Frank-

1870 in Deutschland zum erstenmal gebraucht worden ist. Der Abgeordnete Bamberger spottete damals in einer Rede vom 22. Mai 1870 ueber die sueddeutschen Demokraten, die gewillt seien, "dem Militarismus einen aflezeit gern gesehenen Fusstritt zu versetzen" Aber schon die Art dieses Gebrauchs setzt das Wort doch als bekannt vorans. Eine genaue zeitliche Bestimmung ist in diesem Falle allerdings sehr schwer. Man muss sich also mehr an die Sache, weniger an das Wort selbst halten.

Unter Militarismus verstand man frueber die Herrschaft des Militaers, die Bevorzugung des Militaerwesens im staatlichen Leben, die starke Belastung des Volkes durch militaerische Anforderungen oder die Bedrohung eines Staates durch die aus Eroberungsabsichten stammenden militaerischen Einrichtungen eines andern. Die zuletzt genannte Bedenturg war namentlich in England neblich, wo bei dem Fehlen eines eigenen grossen Heeres eine Belastung der heimischen Verhaeltnisse durch das Militaer kaum in Frage kain. Hauptsaechlich unter englischem Einfluss hat diese Bedeutung dann einem Eroberungszug weber die uns feindlichen Staaten und viele neutralen Laender hin gehalten — ein Sinnbild der gegen ums gerichteten Bewegung.

Die ersten Beschwerden, die als Klagen gegen den Militarismus gedentet werden koennen, hoeren wir aus der Zeit des fraenkischen Koenigtums. Man hoert namentiich von einem Missbrauch der Amtsgewalt der fraenkischen Grafen, die ihren Sprengel ohne koeniglichen Befehl zum Heeresdienst aufbieten. Dieser wird allgemein vom einfachen freien Mann als Last empfunden. In der Zeit der Ritterheere fiel dann die Klage des Bauern und des einfachen reich und England aelter ist als bei uns? Es ist von Freien weber starke militaerische Anforderungen

vornherein wenig wahrscheinlich, dass es im Jahre I fort. Dagegen traten andere Beschwerden auf. Der Herr des Ritterheeres klagt ueber mangelhafte Botmaessigkeit der Truppe.

Eine neues Moment brachten die aufstrebenden Buergerschaften in den Begriff des Militarismus. In dem Aufgebot der Stadtgemeinde erneuerte sich das altgermanische Aufgebot. Im Laufe des Mittelalters kam dann freilich eine weitere Wandlung hinzu. Staedte und Herren mieteten sich Soeidner, um ihre militaerischen Kraefte zu vermehren. Diese gaben zu vielen Klagen Anlass. Man tadelte weniger die Einrichtung an sich, als die Unsitten der Soeldner, die finanziellen Lasten, die man ihretwegen zu tragen hatte. Auch das erste stehende Heer Deutschlands, das der Grosse Kurfuerst schuf, war noch ein Soeldnerheer. Es wurde dauernd mit dem Staat verbunden und streng diszipliniert. Jetzt hoerten die Klagen ueber die Untaten der Soeldner auf, Indess sich diejenigen ueber die finanziellen Lasten erhielten.

Einen weiteren Ausbau erfuhr der Militarismus durch die franzoesische Revolution, indem jetzt die gesamten Volkskraefte dafuer in Anspruch genommen wurden. Zugleich aber wurzelt in der franzoesischen Revolution derjenige Militarismus, der die Nachbarlagnder bedroht, nicht bloss in dem Sinne, dass er sie zu gleichen militaerischen Massnahmen zwingt, sondern auch, dass er sie direkt durch Eroberungen bedroht. Mit dem modernen Militarismus hat die französische Revolution gleichzeitig den Vandalismus hervorgebracht. Der Ausdruck wurde zum erstenmal von dem Bischof Gregoire von Blois in elnem Bericht an den Konvent gebraucht. Preussen hat dann die noetigen Folgerungen, die sich aus dem franzoesischen Militarismus naturgemaess ergaben, konsequent'gezogen und durchgefuehrt.

Rezeptel

Von einer Bukarester Mitarbeiterin wird uns goschrieben:

Als ich neulich nach einer durchfieberten Nacht aufstand, fuehlte ich mich sehr elend Kaum tat ich einige Schritte ins Zimmer, so waren auch schon alle Anzeichen eines verdorbenen Magens vorhan-

Darum also die Kopfschmerzen am Abend und der Schuettelfrost in der Nacht!

Ich fuehlte mich sterbenselend und musste doch die laufenden Geschaefte erledigen. Da kam auch schon ein Gefreiter, der in der Nache Quartier hat, an. Er mass meine Leidensgestalt mit verwunderten Blicken von oben bis unten.

"Na, Sie Aermste, da macht man sich doch am

Abend vorher en Fussbad mit Essig rin !" Ich dankte sehr fuer den wohlmeinenden Rat, den er mir so freigebig am Morgen frueh fuer den Abend vorher gab und war sehr froh, als er die Tuer wieder hinter sich zumachte.

Erschoepft liess ich mich in den naechsten Sessel sinken und war ueberzeugt, dass ich Typhus oder eine andere schreckliche Krankheit haben muesse. Und da ich gehoert hatte, dass das Militaer als Vorbengungsmittel gegen Pieber aller Art taeglich eine Dosis Chinin zu schlucken bekam, so holte auch ich mir aus der Apotheke, die ich zu verwalten habe, schleunigst eine gewaltige Portion dieses unschuldigen weissen Pulvers und verschluckte sie. Wenn das nicht hilft, hilft mehr auch nicht. dachte ich bei mir selbst. Aber es wurde mir nur elender.

Es war mir, als ob auf meinen Schultern an Stelle eines Kopfes ein macchtiges Wasserfass ruhe, worin bei jeder Bewegung meinerseits das edle Nass

bestaendig hin- und herschwappe,

grosser Wasserverdraengung. Der Juni wird wahrscheinlich gegenueber dem Mai eine wesentlich koehere U-Boolbeute aufzuweisen haben. Wir mues sen unseren Verbrauch gewaltig einschraenken. Die Regierung wuenscht mit allen Mitteln Weideland in Weizenland umzuwandeln. Sie kann dies aber nur erreichen, wenn ihr alle Volksteile verstaendnisvoll zur Seits stehen. Wir werden immer abhaengiger von unserer eigenen Ernter Schon jetzt muss mit 20 Prozent Einschraenkung im Mehlyerbraugh, noetigenfalls mit dem Ersatz durch Kartoffelmehl gerechnet werden.

Die Revision der Gehelmvertraege.

Rotterdam, 25. 6. (Tel.)

Nach der Londoner "Morningpost" ermaechtigte die britische Reichskonferenz die Regierung zur Revision der Vertraege Grossbritanniens mit den Alliierten. (Wolffbuero.)

Die unruhigen "Sinnfeiner".

Rotterdam 25. 6. (Tel.)

Beuter meldet: Gestern machten die Sinnfeiner bei einem Umzuge einen Angriff auf das Rekrutierungsbuero, wobei es zu ernsten Unruhen kam. Die Polizei griff wiederholt ein und auch Militaer mit Maschinengewehren war aufgeboten. Der heftige Steinhagel, womlt die Polizei empfangen wurde, noetigte sie zu drastischen Massregeln. Ein Mann wurde durch einen Schuss getoetet. Ein Dutzend Personen wurde durch Bajonettstiche verwundet. Um Mitternacht waren die Unruhen unterdrucckt. (Kerrbuere.)

Englands Baumwellnot.

Rotterdam, 24. 6. (Tel.) Die "Morning Post" erfachrt aus Manchester. die Regierung versuche ernstlich die Ursachen der Jetzigen Baumwolkrisis in Lancashire zu beseltigen. Der Baumwollmangel in Liverpool sei nicht durch eine unzulaengliche amerikanische Ernte sondern durch den stark verminderten Frachtraum verursacht worden. Falls nicht genuegend Baumwolle nach England gebracht werde, entstehe ein gewaltiger Rohstoffmangel und die Textilfabriken muessten geschlossen werden. (Wolffbuero).

Die Vorgänge in Oesterreich.

Eine Huldigung fuer Kalser Karl Wien, 25. 6. (Tel.)

Vor dem Kaiser erschien im Laxenburger Schloss eine Offiziers- und Manuschaftsabordnung Jener k. u k. Armeen, mit denen der Monarch vor selner Thrombesteigung Siebenbuergen beireit und den Pelud in seinom eigenen Lande aufs Haupt geschlagen hatte. An der Spitze der Abordnung, die aus Vertretern der ersten und siebenten Armee bestand, befand sich Generaloberst Erzherzog Josel, der dem Allerhoechsten Kriegsherrn im Oberbefehl der Heeresfront an Ungarns Grenzen gefolgt war. Erzherzog Josef trug dem Kalser die Bitte vor, eingedenk des Siegeszuges durch Siebenbuergen himueber nach Rumaenien ein von den genannten Armeen gewidmetes Militaerverdienstkreuz I. Klasse anzulegen, das die

Dem Befreier Stebenbaergens in unerschneiter-Ucher Treue die Recrestront Generaloberst Erzher-

Erzherzog Josef schloss seine Huldigungsansprache mit einem dreimaligen Hoch auf den Herrscher, in das die Offiziere und Mannschaften begeistert ein-

Der Kaiser, der Bitte willfahrend, erwiderte bewegt mit Worten des Dankes an den Erzherzog und scine braven Armeon. Er sagte, or erinnere sich mit Stolz der Tage des gemeinsamen Kampies und Sieges und sel neberzougt, dass die Heeresfront wie einst, so auch heute unerschuetterlich in der Verteidigung des teuren ungarischen fleimatsbodens sein werde. Der Monarch unterhielt sich dann noch eine Stunde lang mit den Offizieren und Mannschaften. Erzherzog Josef wurde vom Kaiser und der Kniserin empfangen. Mit tiefen Eindruecken verliess die Abordnung das Laxenburger Schloss. (Korrbuero).

terpraesidenten.

Ministerpræsident Dr. Ernst R. v. Seidler wurde im Jahre 1862 geboren. Von 1891 bis 1894 war er Juristenpraefekt am Theresianum in Wien, hierauf sieben Jahre Sekretaer der Handelskammer Leoben. 1900 Ministerialsekretaer im Ackerbauministerium, wurde er spaeter als Hofrat gleichzeitig zum ordentlichen Professor des Verfassungs- und Verwaltungsrechtes an der Hochschule fuer Bodenkultur ernannt. 1909 erfolgte seine Ernennung zum Sektionschef. Dr. v. Seidler war auch Privatdozent fuer Verwaltungsrecht an der Wiener Universitaet und hat an den Verhandlungen ueber den Ausgleich mit Ungarn und der Erneuerung der Handelsvertraege fuer die auslaendischen Staaten wiederholt teilgenommen

Graf Clam Martinitz-Gouvernour von Montenegro.

Wien, 25. 6. (Tel.)
Das "Neue Wiener Tagblatt" meldet: Der scheldende Ministerpraesident Graf Clam-Martinitz, der beabsichtigte, in den militaerischen Dienst zurueckzukehren und der vom Kaiser zum Obersten ernannt wurde, ist, wie verlautet fuer den Posten des Generalgouverneurs von Montenegro mit dem Sitz in Cetinje auserschen. (Korrbuero).

Der griechische Thronraub.

Koenig Konstantin.

Bern, 26. 6. (Tel.) Koenig Konstantin von Griechenland hat Thusls verlassen und ist nach St. Moritz im Engadin abge-

Aus der Umgebung des Koenigs wird mitgeteilt, dass er sich wohl befindet und guter Laune ist. In seiner Begleitung befinden sich Oberst Levidis und Major Manos. Die Koonigin ist von der Reise sehr ermuedet und sehnt sich nach Ruhe. Die Umgebung des Koenigs versichert, dass kein einziger Grieche in Athen jemals die Waffen fuer die Entente ergreifen werde.

Am Sonnabend abend und am Sonntag begaben sich 30 Griechen aus verschiedenen Schweizer Orten nach Thusis zum Koenig Konstantin, um ihm ihre Huldigung darzuhringen. Sie wurden gestern vormittag vom Koenig empfangen. (Wolffbuero).

Keine Abdankung.

Zuerich, 25. 6. (Tel.) Zuarich, 25. 6. (Tel.)

Die "Neue Zuericher Zeitung" schreibt: Koenig
Konstantin hat nicht abgedankt, sondern dur eine
Zolt lang sein Land verlassen und givichveitig als
Statthalter seinen zweiten Sohn eingesetzt. In dem
Schreiben, worin er Zaimis seinen Emischluss mitteilt. Ist das Wort "Abdankung" nur als Forderung
der Entente aufgefuchrt. Der Koenig selbst vermeidet peintleh diesen oder einen achnlichen Ausdruck, so dass er nach Kriegsende ohne weiteres
den Thron wieder einnehmen kans. (Wolffb.)

Griechenlands Leidenweg.

Bern, 25. 6. (Tel.)

Havas" meldet aus Athen: Der Oberkommissas der Ententemaechte Jonnart begab sich mit dem Ministerpraesidenten Zalmis in das Schloss. Er hatte eine lange Unterredung mit dem Koenig. Das Ministerium soll zuruecktreten und Ventzelos mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden.

(Korrbuero.)

Ein weiteres Privattelegramm meldet uns noch: Genf. 26, 6. (Tel.)

Pariser Blaettern zufolge soll das unter Veni-zelos Praesidentschaft gewachlte Parlament binnen kurzem einberufen werden, um die notwendigen Vorfassungsaenderungen herbeizufuchren. Ventzelos beubsichtige nicht die Absolutfung der monarchi-schen Regierungsform, er halte aber eine wesontliebe Einschraenkung der koeniglichen Gewalt fuer

Ein Schattsukoenigium — damit das Land ein Spielball der Parteien und damit ein Werkzeug fuer gewissenlese Machthaber und Grossmaechte bleibt — das ist Herrn Venizeles' Ideal!

Die Verfolgung der Koenigstreuen. Genf, 26. 6. (Tel.).

Die Persoenlichkeit des neuen Minis- tellt wurden. Die Allierten beschlossen, das Ver- treten. Die meuternden Soldaten schossen schliessfahren gegen sie zu aendern. Die Venizelisten verlangen, dass gegen die beiden Offiziere ein kriegsgerichtliches Verfahren eingeleitet werde.

Die Alliierten neberreichten Zaimis eine Liste von 60 Personen, deren Verhaftung sie fordern.

Wie die italienische Zeitung "Secolo" meldet, fanden fuer die Personen, die von der Entente aus Griechenland ausgewiesen wurden, bei der Abreise gewaltige Kundgebungen des Volkes statt.

Muenchen, 25. 6. (Tel.)

Hente fruch trafen vier Herren aus dem Ge-folge des Kochige Konstantin in Muenchen ein Unter diesen Herren befanden sich der fruehere griechische Minister des Auswaertigen Streit. Die Herren setzten alsbald thre Reise fort. Wie verlautet, fahren sie nach Daenemark. (Wolffb.)

Noch eine Verbannung!

Bern. 26, 6, (Tel.) "Havas" meldet aus Athen: Dem Prinzen Ni-

kolons, dem Bruder Koenig Konstantlas, wurde mitgeteilt, dass die Schutzmaechte sich in die "Notwendigkelt versetzt" saehen, seine Abreise zu verlangen. Der Prinz gab die Absicht kund, unverzueglich Grie-(Korrbuero.) chenland zu verlassen.

Housse Machrichien.

Frankreichs Marekkeniederlage.

Wie Frankreichs Verstrickung in den Weltkrieg seine unhellvolle Wirkung auch auf die fernliegenden Kolonialgebiete der Republik ausuebt, zeigen die Nachrichten aus Marokko, das sich ja nie gutwillig der franzoesischen Unterjochung gefuegt hat. Soeben in Bern eingetroffene Zeitungen berichten ueber schwere franzoesische Niederlagen in Marokko:

Bern, 24. 6. (Tel.)

In den ersten Maerztagen wurde eine starke von Frankreich aufgestellte Mahalla durch den Stamm Adtbuamram, einen der staerksten Susstaemme, vernichtet. Der Kommandeur der Mahalla Kaid Ben Moisa wurde getaetet. Ende April bildete Frankreich eine neue Mahalla unter dem Oberbefehl von Site Hanu el Gelaoni, dem Pascha von Marakesch, dem Bruder des ehemaligen Premierministers Si el Medani, in der Mahalla waren mehrere franzoesische Offiziere. Dem Stamm Aitbuamram gelang es nach biertaegigen Operationen, die Mahalla auf einen guenstigen Ort im Innern des eigenen Gebietes zu lockern wo sie eine naue blutige Niceuriage fand. Mehrere Gelaoni wurden getoetet. Der franzoesische Oberst und mehrere franzoesische Offiziere wurden gefangen. Das Locsegeld, das die Franzosen anboten, wurde zurueckgewiesen. Die Beute an Filnten, Meschinengewehren und Lebensmitteln war betraechtich. teln war betraechtlich.

tein war betraechtlich.

Nach spanischen Berichten ist die franzoesische Susaktion vollstaendig pescheltert. Site Hanu ei Gelacui war der einzige angesehene Chef der Suedmargkkaner in franzoesischen Diensten, Eine dritte Mahalla aufzustellen, wird achwer sein. Der Stamm Aftbuamram haelt jetzt den Suedieil von Marakesch in Schach.

(Wolffbuero.)

L'ohnbewegung der franzoesischen Grubenarbeiter.

Ir. Paris fand am Montag und Dienstag in der vorigen Woche ein ausserordentlicher Parteitag der franzoesischen Grubenarbeiter statt. 68 Syndikate waren vertreten. Die Verhandlungen schlossen mit der Annahme eines Beschlussen, der die Lohnpolitik der Reglerung und Arbeitgeber aufs schaerfste verurteilt, die Lage der Bergarbeiter als unhaltbar bezeichnet und eine Gegenaktion ankuendigt. (Wolffbuero.)

Italienische Kriegsmuedigkeit.

Koein, 25. 6. (Tel.)

Die "Koelnische Zeitung" erfachrt von der Tiroler Front neber die Abberufung mehrerer italieni scher Kommandeure, sowie vober Meutereien unter den italienischen Truppen folgendes Telegramm: Der meuternden Brigade Sassart folgte, wie italienische Gefangene versichern, die Brigade Ferrara. Auch diese weigerte sich, zum Austausch an die Isonzofront abzugehen, sodass der Abtransport durch Panzerautos erzwungen werden musste. Die "Pettt Parlsien" meldet aus Athen: General durch Panzerautos erzwungen werden musste. Die Dusmanls und Oberst Metaxas verlangten Puesse Panzerautos beglaiteten den Transport. Gegen eine I nach der Schweiz, die ihnen bis heute noch nicht er- dritte Brigade mussten Maschinengewehre in Aktion

lich den Lokomotivfuehrer ihres Zuges von der Plattform, toeteten mehrere Mannschaften der gegen sie gerichteten Maschinengewehre und beruhigten sich erst, als sie in der Reservestellung ankamen.

Die Fahnenflucht nimmt neberhand. Die Schuetzengraeben werden von Mailand aus mit kriegsgegnerischer Propaganda ueberschuettet. Dazu kommen die schlechte Ernoehrung und Nachrichten weber wiederholte Unruhen in Neapel, wo grosse Frauenkundgebungen mit Hilfe der Truppen unterdrueckt wurden. Vorlagufig fuehrten diese Reibungen dazu, dass man zahlreiche Frontgenerale fortjagte. Zu alledem kommt nun noch der Ruecktritt des Kriegsministers, des Marineministers, sowie der Umstand, dass Cardonas Stellung ernstlich erschuettert ist. (Wolffbuero.)

Murze Wachrichten.

In Sueddeutschland hat man bereits mit der Ernte der Wintergerste begonnen.

Die englischen Werften und Reedereien treffen Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des inter-nationalen Handelsverkehrs fuer den Spaetherbet. Der Schweizer Bundespraesident erklaerte einem

"Temps"Vertreter, dass die Schweiz die all strikteste Neutralitaet aufrecht erhalten werde. Der Hauptschuldige an den Genfer Ausschreitungen gegen das deutsche Konsulat wurde von der Polizei verhaftet.

Die amerikanische Freiheltsanleihe ergab 3.036.226.850 Dollar. /

Die portugiesischen Truppen an der Westfront menterten, erschessen einen englischen Major und verlangten Ruecktransport in die Heimat

Süd-Amerika.

Von geschaetzter Seite wird uns geschrieben:

Wie bekannt, haben die Bemuehungen der argentinischen Republik zur Einberufung einer Konferenz der mittel- und suedamerikanischen Staaten Erfolg gehabt. Die Konferenz wird voraussichtlich im Juli stattfinden. Von England und Nordamerika werde den Bestrebungen der argentinischen Regierung aufa heftigste entgegengearbeitet.

Obgleich die argentinische Regierung ansdrucchlich erklaert hatte, dass sie mur wuensche, durch den Zusammenschluss der suedamertkanischen Laender ein groesseres Gewicht bei dem Ausdruck ihrer Willensmeinung zu erlangen, da die Stimme eines einzelnen von ihnen kem Gewicht habe, wurde doch in Londoner Telegrammen die Behauptung aufgestellt, Argentinien wolle ein gemeinsames Vorgehen der suedamerikanischen Staaten zu Gunsten eines Friedensschlusses zustande bringen.

Wie zu erwarten, besteht auch in Brasilien eine heftige Opposition gegen die Konferenz, wie ein letzt vorliegender Artikel der brasilianischen Zeitung "Correio da manha" vom 3. Maerz zeigt. In ersten Linie ist es natuerlich die tiefe Eifersucht Brasiliens gegen Argentinien, die es unertraeglich findet, dass Argentinien in irgend einer suedamerikanischen Angelengenheit die Fuehrung gebernimmt. Wir koemen nur betonen, dass man von deutscher Seite aus den Bestrehungen Suedamerikas, sich gegen fremde Eingriffe ands hraeitigste zu wehren, volles Verstaendnis und uneingeschrankte Billigung entgegenbringt.

Amtlicher rumänischer Heeresbericht

Von 23. Juni.

An der Westgrenze der Moldau wurden feindliche Erkundungsunternehmungen gegen unsere Stellungen im Caschin Tale abgewiesen. — An der Putna beschoss der Feind die Dörfer Petriscani, Ciuslea, Pădurea, Non-gra und die Gegend suedlich von Torcesti. Die russische Artillerie nahm die feindlichen Stellungen bei Purce-leşti, Balta Raței, Mircești Vechi unter Feuer und brachte die feindliche Batterie bei Ivancești zum brachte die feindliche Batterie bei Iväncesti zum Schweigen. Das Feuer der schweren russischen Batterien verursachte im Dorfe Garvan (suedlich von Galatz) einen Brand. — Zwei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht; das erste vom Adjutant Manchules abgeschossene fiel in unsere Linien in der Gegend von Ciuşlea nieder; der Beobachter war tot, der Fuehrer verwundet. Das zweite Flugzeug wurde vom Adjutant Lamproux zum Absturz gebracht und fiel zwischen den Frontlinien in der Gegend von Maxineni nieder,

Die Koechin brachte mir das Fruehstueck. Sie wieder zur Ordnung gebracht werden. - Als dieser sah meiu Elend, und als mitfuehlender Mensch empfahl sie mir, "Spiritus-Umschlaege" um den Kopf zu machen.

"Das hilft in jedem Leiden, weil der "Geist" die Krankheit an sich zieht", meinte sie. Ich dankte ihr and sie ging auch.

Mittlerweile war es im Hause bekannt geworden, dass ich krank sei. Die Leute stroemten herbei, und jeder wollte mir raten. Der eine meinte, Opium oder Cholera-Tropfen taeton gut, der andere bestritt dies und riet mir, Bittersalz oder Rizinosoel zu nehmen. Es entbrannte ein Streit zwischen den beiden, der bis heute noch nicht beigelegt ist, wo ich mich laengst inciner Gesundheit wieder erfreue. Der eine bleibt unentwegt beim Bittersalz, der andere bei den Cholera-

Wieder ein anderer empfahl mir, nur "fluessige Nahrung" zu mir zu nehmen und ganz "wesche Eier" za trinken. Der Naechste jedoch verlachte diesen Unshin und sagte, bei Durchfall muesse man nur tosto Nahrung aufnehmen und insbesondere ganz

"hartgekochte Eier" essen. Auch kalte und warme Wickel um den Kopf und um den Leib wurden mir sehr anempfohlen. Eine alte Fran jedoch, die nichts von solchen Gewaltkuren wissen wollte, riet mir zu Pfefferminz- und Kamillen-Tee. Diese beiden haben noch nie etwas verdorben und doch schon unendlich viel genuetzt. Das schien mir eine vernuenstige Rede, und als ich ihr beistimmend zunickte, da machte das Wasserfass auf mei-

nen Schultern: "Schwapp!" Es kamen dann noch Leute, die mir "Bettruhe" als cinziges Heilmittel anrieten und wieder andere, die von "Bewegung in frischer Luft" alles erhofften. - Schliesslich kam noch jemand und meinte, nur durch "Massage" koennte der rebellische Magen

gegangen war, riegelte ich meine Tuer ab-

Da ich unter allen Umstaenden gesund werden wollte, hatte ich mir jedoch alle erhaltenen Ratschlaege gewissenhaft aufnotiert. Ich machte mich nun daran, das vernuenftigste Mittel auszusuchen. Und wie ich die lange Liste mit all ihren Widerspruechen etwas nacher in Augenschein nahm, erfasste mich eine solche Heiterkeit, und ich musste lachen in meinem Elend, dass mich alle Rippen schmerzten.

Und heute noch behaupte ich: dieses Lachen hat mich gesund gemacht. - Und wenn mir nun jemand begegnen sollte, dem es so recht erbaermlich jaemmerlich zu Mute ist, dann werde ich zu ihm sagen "Aber Mensch, warum lachst du nicht? Lache, dass dir die Rippen krachen, und du wirst gesund sein!"

Kleines Feuilleton.

der Beamte. Und, indem er einen vernichtenden Blick auf die Aermste wirft, fuegt er hinzu: "Ein schwerer Fall!" Man ruft sogleich einen Sachverstaendigen herbei, der mit ernster Miene die Stirne zusammenzicht und sich in eine mehrstuendige Pruefung des Bildes vertieft. Endlich laesst er sich wie folgt vernehmen: "Es ist ganz sicher der Plan einer Maschine, wahrscheinlich einer Kriegsmaschine. Vielleicht ist's ein Flugzeug. Am Ende kann's auch ein U-Boot sein. In jedem Falle ist die Sache verdaechtig." Fran Pieasso wurde der Eintritt in Frankreich nicht gestattet.

Wann sind die Saerge aufgekommen? Wachrend der letzten drei Jahre des Weltkrieges sind schon Millionen begraben worden, deren sterbliche Ueberreste nicht in Saergen in die Erde gebettet wurden. Da darf einmal daram hingewiesen werden, dass der Sarg neberhaupt noch nicht besonders alt ist. Auch noch lange Zeit, nachdem sich das Christentum ausgebreitet hatte, wurden die Leichen in eine Grube irgendwo in Feld und Hain, am Waldesrand oder an einem Flussufer ohne Sarg eingebettet oder als Nachwirkung der Heidenzeit verbrannt. Erst im 12. und 13. Jahrhundert kam der Brauch auf, fuer die Toten besondere Umhuellungen aus Holz zu zimmern und sie darin beizusetzen. Aber noch im 15. und 16. Jahrhundert kam es recht häufig vor, dass die Toten ohne Sarg beerdigt wurden. Namentlich bei der aermeren Bevoelkerung und bei den Landleuten dauerte es noch lange Zeit, ehe der Sarg bei Totenbestattungen allgemein in Brauch kam, Man begnuegte sich damit, auf den Leichnam im Grabe einige flache Steine zu weelzen und dann das Grab zuzuschauseln.

210,000 die des Statistischen Landesamts mit 201,000 Baenden, Ferner gehoert der Stadtverwaltung eine eigene Buechersammlung und 28 Volksbuechereien mis einer Gesamtzahl von rund 238 000 Baenden.

Park Oteteleşeanu.

Rund um die Liebe (Stella)

Operette von Oskar Strauss.

Das Lyrische Theater, das in der Sommerzeit von seinem Eifer und seiner Ruehrigkeit nichts eingestenam Eifer und seiner Ruehrigkeit nichts eingeschichte von dem Bracutigam wider Willen, der sich ahnungslos in seine eigene Braut verliebt, die ihm unter falscher Flagge entgegentritt, begegnet uns hier in einem gefaelligen Rahmen. Baron Hans, das ist der jugendliche Liebhaber, den Herr Leonard mit seiner bekannten Verve und Eleganz spielte, ist ein Tausendsassa, dem die Ehefesseln herzlich unwilkommen sind, ein Geniesser, der von Blume zu Blume flattert. ner bekannten Verve und Eleganz spielte, ist ein Tausendsassa, dem die Ehefesseln herzlich unwillkommen sind, ein Geniesser, der von Blume zu Bhume flattert. Die ihm bestimmte Braut, Frau Rasianu, im Spiel sehr anmutig und vorzueglich bei Stimme, tritt ihm als Blumenmaedchen entgegen und gewinnt sein Herz, das er dann im Schlussakt an die Komtesse, die ihn auf diese Art geprueft hat, nur zu gern verliert. Das vorbildliche zweite Liebespaar wird hier durch den Kutscher des Barons, der selbst für ein paar glueckliche Stunden den Baron spielt, und die Tochter eines titelsuechtigen, reichen, kleinen Buergers vertreten. Als Pseudobaron hatte Herr Maximilian volle Gelegenheit, seine grossen mimischen Kuenste und sein drastisches Charakterisierungstalent zu entfalten. Die Angebetete des falschen Barons wurde fesch und friech von Fraeulein Jouescu dargestellt, ihr Vater, der Privatier Florian Bachmayer, mit drolligem Humor von Herrn Clucurette, Eine beifaellig aufgenommene Belgabe war ein Ballet, das im Mittelakt eingeschoben wurde; eine angenehme Ueberraschung, von der der Theaterzettel nichts zu meiden wusste. Es wurde von den Kuenstlern des Alhambra-Theaters vortrafflich ausgefuehrt. Noch ein Wort ueber den Komponisten, der den Humor und die Sentimentalitaet des Stueckes zu meistern wusste und eine fluessige, prickelnde Musik geschrieben hat.

Volkswirtschaft und Handel. I

"Bei uns und bei ihnen."

Ein russisches Urteil ueber Deutschland. Die russisches Urteil neber Deutschland.

Die russische ministerielle "Handels- und IndustricZeitung" (Torgowo-Promyschlennaja Gaseta) bringt
unter der Ueberschrift "Bei uns und bei ihnen" bemerkenswerte Auslassungen ueber Deutschland, die wir im
Auszuge folgen lassen. "Wachrend die russische Industrie den groessten Schlaegen ausgesetzt ist und man
hin und her ueberlegt, wie das "beruehmte Huhn" geschlachtet werden soll, um das letzte goldene Ei zu erhaschen, liest man mit einem tief traurigen Gefuehl
und unendlicher Wehmut, wie unsere Feinde ihre Angelegerheiten zu ordnen wissen.

und unendlicher Wehmut, wie unsere Feinde ihre Angelegenheiten zu ordnen wissen.

Die Stimmung an der Berliner Boerse ist fest, die Wertpapiere steigen. Durch unseren politischen und sozialen Zerfall bekraeftigt sich bei den Deutschen die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Krieges und auf ein fuer sie guenstiges Endresultat. Charakteristisch ist es, dass die Aktien der russischen Banken in den letzten Monaten kraeftig im Kurse anziehen konnten, da die Deutschen die Gefahr einer Entwertung ihres russischen Aktienbesitzes nicht mehr fuer begruendet halten; sie sind ueberzeugt, dass sofort nach Friedensschluss die deutschen Aktionaere in alle ihre frueheren Rechte — eine vergnuegte Perspektive! wieder eingesetzt werden. Auch die Aktien der deutschen Schiffahrtsgesellschaften, deren Tonnage nach dem Kriege einen enormen Wert repræsentiert, ja sogar die Aktien der deutschen Kolonialunternehmungen eind im Kurse gestiegen Aus letztagen liegeleiche bei gar die Aktien der deutschen Kolonialunternehmungen sind im Kurse gestiegen. Aus letzterem Umstande kann man den Schluss ziehen, dass die Deutschen auch nach Friedensschluss eine aktive, imperialistische Politik treiben werden. Dass neben den "Friedenswerten" auch die aogenannten "Ruestungswerte" noch immer an der Berliner Boerse hoch bewertet werden, ist eine seltene Erscheinung. In deutschen Industrickreisen herrscht eben die Meinung vor, dass trotz des Verlustes grosser Absatzgehiete bedeutende Auftraege fuer Eisenbahnbauten. Schiffswarten Waggonfabriken und Elektrizitaatsanlagen hach dem Kriege eingehen werden und daher heben sich die Unternehmungen, die zurzeit fuer ther haben sich die Unternehmungen, die zurzeit fuer Heerestieferungen arbeiten und grosse Gewinne erzielt haben, rechtzeitig vorgesehen und in weitblickender, petr umfangreicher Weise ihre Betriebe schon jetzt auf die Frindenszeit eingestellt und dus ihren Gewinnen ausserordentliche Rueckstellungen gemacht; einige Werke haben sogar den gesamten Wert ihrer Immobilien, Maschinen usw. abgeschrieben. Alles in allem genommen, muss man die Lage der deutschen Industrie als glaenzend amerkennen. Es ist ganz natuerlich, dass diese Lage auf den deutschen Boersen eine tallweise bedeutende Steigerung der Aktien der meisten Indu-strieunternehmungen hervorgerufen nat, die jedoch nicht wie bei uns in eine wilde Spekulation ausgeartet ist, wofuer schon die Boersenvorstaende und der Zen-tralverband deutscher Banken und Bankiers Sorge tragen. Zu diesem hervorragenden Resultat gelangten un-gere disziplinierten und patriotischen Feindel Eine geregelte Final zpolitik hat es ihnen ermoeglicht, unter den schweren Bedingungen, in denen sich Deutschland befindet, die Zukunft ihrer Industrie sicherzustellen und zu gleicher Zeit den Kredit und die Finanzen auf der noetigen Hoche zu erhalten. Tausendmal muss man es wiederholen, dass derartige Erfolge nur durch das der wiederholen, dass derartige Erfolge nur durch das dissiplinierte Zusammenwirken des ganzen Volkes erreicht werden koennen und nur dann eine gesunde Finanzpolitik getrieben werden kann. Und bei uns? Das Aufeinanderhetzen eines Teils ertoetst jedes Vertrauen und von Disziplin kann schon gar keine Rede sein; vor allem in den heiklen Fragen des Kredits und der Finanzen, Fuer wen arbeiten die Totmgraeber unserer russischen Industrie? Fuer Kaiser Wilhelm, die Deutsche Bank und die Berliner Boerset"

Vergnügungs-Anzeiger.

Heute Mittwoch, 27. Juni: THEATER COMOEDIE - Deutsches Theater. -

Der Leibgardist"
BIANDUZIA-GARTEN. — Rumaenisches Theater.

"Die gelbe Gefahr". PARK OTETELESEANU. — Rumaenische Operette.

Die Dame in Rot". GARTEN "AMICH ORBILOR". Abends 9 Uhr: Kino-

und Variété-Theater. GARTEN LIEBLICH (Jignitza.) — Juedische Ope-

retto: "Die lobendigen Waisen".

VARIETEES, KABARETS.— "Albambra", Str. Särindar, Variétée-Theater. — "Majestic-Femina" Str. Câmpineanu, Veriétée-Theater. — "Apollo", Variétée-Theater.

Str. Campineanu 15. KONZERTE. - Deutsches Konzert-Restaurant, Str. Okteleşeanu.— Deutscher Kronprinz, Grand Hotel.— Berliner Caié, Strada Mihai-Vodă 5.— Carten "Mo-dern", Str. Sărindar. — Konzertsaal "Dacia", Str. Carol

72, Orchesterkonzert "Carmen Sylva". — Trocadero, Str.

"SALVAREA"

Kranken- und Leichen-Verein.

Tieferschuettert geben wir Nachricht von dem Ableben unseres Mitgliedes

welcher nach einem schweren Leiden im Alter von 55 Jahren entschlafen ist, und ersuchen wir alle Vereinsangehoerigen, an der Bestattung, welche heute, Mittwoch, den 27. Juni, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Str. General Florescu Nr. 11, stattfinden wird, teilzunchmen. 3637—1.

Der Verstand-

Bekanntmachung.

Alle maennlichen Oesterreich-Ungarn, die in den Jahren 1862-1901 (beide einschilesslich) geboren sind, lraben sich zwecks Aufnahme ihrer Personalien am 28. Juni 1917 in der

Schule Seminarud Nifon, Strada II. Juni Nr. 2 zu melden. Personal-Ausweis ist mitzubringen.

Zeit: vormittags von 8-12 Uhr, nachmittags von

(M. B.) (II. Kdt.)

KAISERL KOMMANDANTUR

Beschlagnahme der elektrischen Materialien usw. der Erdölgruben.

Saemtliche Elektromotoren, elektrische Apparate und Materialien jeglicher Art, welche zu den Gruben der rum. Oelfelder gehoerten oder bei Kriesausbruch gehoert haben, werden hierdurch beschlagnahmt. Verschleppung, Verheimlichung und Aneignung werden mit Gefaengnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu 3000 Lei, wahlweise oder nebeneinander, be-straft, soweit nach den bestehenden Gesetzen nicht eine haertere Strafe verwirkt ist.

Die Verfuegung ueber die beschlagnahmten Gegenstaende steht ausschliesslich der Elektrizitactsatteilung der Militaerverwaltung, Zweig-

stelle Câmpina, zn. Bukarest, 13. 3. 17.

Die Militaer verwaftung in Rumaenien.

Sicherungsbeschlagnahme von Maschinen.

§ 1. Saemtliche innerhalb des Gebietes der Militaerverwaltung in Fahriken, Werkstatten, Lagern, Privathaeusern oder sonstwo befindlichen Maschinen jeglicher Art, sowie Teile und Zubehoerstuecke derselben, ferner saemtliche elektrischen Einrichtungen, Apparate, Lampen und Installationsmaterialien werden hiermit be-

§ 2. Jede tatsaechliche oder rechtliche Ver fuegung neber die in § 1 bezeichneten Gegenstaende, insbesondere jede Aenderung des Lagerortes, sowie jeder Verkauf ist verboten. Erlanbt bleibt die Weiterverwendung der Gegenstaende zu ihrem bestimmungsmaessigen Zweck im bis-herigen Betriebe, einschliesslich Beschaffung der zur Instandhaltung noetigen Materialien, ebenso der Verkauf der zur Instandhaltung, Reparatur und zum Betrieb benoetigten elektrischen Materialien, bis zu 25 Prozent der Bestaende des beschlagnahmten Lagers. Ueber die verkauften Bestaende ist ein Kontrollbuch zu fuehren, aus dessen Eintragungen Mengen und Kaeufer ersicht

§ 3. Wer Gegenstaende der in § 1 bezeichne-ten Art in Gewal raam hat, hat fuer ihre Erhaltung Sorge zu tragen.

§ 4. Abweichungen von § 2 sind nur mit Erlaubnis der zustaendigen Abteilungen des Wirtschaftsstabes der Militaerverwaltung gestattet und zwar wird die Erlaubnis erteilt:

bei landwirtschaftlichen Maschinen von der landwirtschaftlichen Abteilung,

bei elektrischen Maschinen und Materialien

von der elektrischen Abteilung. bei allen nebrigen Maschinen von der Abteilung fuer Maschinenverwertung.

Die Gesuche um Erteilung der Erlaubnis sind in Bukarest unmittelbar bei diesen Abteilungen, ausserhalb Bukarests durch die oertlich zustaendigen Militaerbehoerden einzureichen.

§ 5. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Lei und mit Gefaengnis bis zu 6 Monaten, wahlweise oder nebeneinander, bestraft. Auch kann auf Einziehung der Gegenstaende erkannt werden, in Ansehung derer die strafbare Handlung begangen wurde.

Bukarest, 14. 4. 17.

Der Mill erge verneurg gez. Tuefff v. Tschepe u. Weldenbach, General der Infanterie.

Bestandserhebung elektrischer Maschinen, Transformatoren u. Apparate.

Unter Bestaetigung der Verordnungen, Ziffer 225 vom 13. 3. 17, Ziffer 477 vom 14. 4. 17 und Ziffer 497 vom 14. 5. 17, wird nachstehende Bekanntmachung zur Kenntnis gebracht.

Art. 1. Von der Bekanntmachung werden be-

1. Eiektromotoren nebst Zubehoer,

Stromerzenger (Dynamomaschinen und Generatoren) nebst Zubehoer,

Umformer und Motorgeneratoren nebst Zubehoer, Transformatoren nebst Zubehoer,

Schaltapparate, Sicherungs-, Anlass- und Regu-lier-Apparate, Messinstrumente usw., soweit sie nicht schon als Zubehoer zu den unter 1-4 aufgefuelitten Maschinen und Transformatoren ge-

Art. 2. Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstaende (Art. 1) unterliegen der Meldepflicht mit Ausnahme derjenigen, die regelmaessig gewerblich in einem Betriebe benutzt werden, der von Organen der Militaerbehoerden fuer Rechnung derselben betrieben wird, sowie ferner eingebaute Gegenstaende fuer in Betrieb besindliche Aufzuege.

Art. 3. Zur Meldung sind verpflichtet:

L Alle Personen, welche Gegenstaende der in Art. I bezeichneten Art im Gewahrsam haben oder aus Anlass fires Handelsbetriches oder sonst des Exwerbes wegen kanfen oder verkaufen,

Gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben solche Gegenstaende erzengt oder verarbeitet

Kommunen, oeffentlich-rechtliche Koerperschaften

Art & Massgehend ther die Meldepflicht ist der am 30. Juni 1917 (Stichtag) tatsaechlich vorhandene

Die Meldungen haben auf den smitlichen Melde karten (Art. 5) an den Wirtschaftsstab der M. V. R. Plektr. Abt. (IX), zu erfolgen und zwar spaetestens bis zum 15. Juli 1917.

Jede Veraenderung des Oewahrsams oder der Eigentumsverhaeltnisse von meldepflichtigen Gegenstaenden kann gemaess Verordnung 477 vom 14. 4. 1917 nur mit der Genehmigung der Elektr. Abt. (DX) des Wirtschaftsstabes erfolgen, an welche Abtellung die begruendeten Gesuche dieser Art unter Einsendung der bei dem Besitzer gebliebenen Abschrift der Meldekarte gerichtet werden muessen.

Art 5. Die Meldung hat fuer jeden Gegenstand auf besonderer Meldekarte in zweifacher Ausferti-gung zu erfolgen. Puer die Meldungen sind die amtlichen Vordrucke zu benutzen, die bei der Elektr. Abt. (IX) des Wirtschaftsstabes bezw. von den Etappen-Kommandanturen und den k. u. E. Etappen-

Stations-Kommandos angefordert werden koennen. Es sind 6 Arten von Meldekarten vorhanden, und zwar mit den Kembuchstaben:

A fuer Gleichstrom-Maschines (Motoren und Oc-

B. fuerWechsel-(Drehstrom-)Motoren,

C. fuer Wechsel-(Drehstrom-)Generatoren, D. fuer Motor-Generatoren und Umformer,

E fuer Transformatores,

F. tuer Apparate.

Beim Anfordern der Meldekarten ist die gewuenschie Gattung nach Kennbuchstaben und die duerfen zu anderen Mitteilungen sicht benutzt werden. Von der erstatteten Meldung ist eine dritte Ausfertigung von dem Meldenden bei seinen Geschaefts-papieren zurueckzubehalten und aufzubewahren.

Art. 6. Beanstragten Personen der M. V. R. ist jederzeit die Pruesung der Langrungener sowie die Besichtigung der Rueume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstaende sich befinden oder zu vermuten sind.

Art. 7. Zuwiderhandlungen gegen die vorste-hende Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 3000.— Lei und mit Gesaeugnis Lis zu 6 Monaten walniweise oder rebenemander bestraft. Auch kann auf Einziehung der Gegenstaende erkannt werden, in Anschung derer die strafbare Handlung begangen

Bukarest, 15. 6. 17.

Die Militaerverwaltung in Rumaenien.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Kommandanius wird Nachstehendes zur allgemeinen Kenntnis ge-

Est ist in Aussicht genommen, in naechster Zeit eine Regehung dahin zu treffen, dass pro Haushalt monatlich nur eine bestimmte Menge Holz und Kohlen in Vorrat gehalten und verbraucht werden dark Voranssichtlich werden pro Haushalt und Monat hoechstens je 300 kg. Holz und 300 kg. Kohlen und hoechstens sechsmonatlicher Vorrat zugestanden werden koennen. Freier Handel und Zwischenhandel in der Stadt wird verboten werden. Es werden aber dahier taeglich Holzmaerkte an den unten angegebenen Orten, unter strenger polizellicher Aufsicht, abgehalten werden, und zwara

1. Obor.
2. Calea Rahovel, Plata Bragadra.
3. Calea Şerban Vodž colt Sos. Villon,

4. Rondo della Capul Calea Victorial. Puer einzelne Betriebe, deren Fortfuchrung bu

oeffentlichen interesse liegt, wird der monatliche Verbranch auf schriftliche l'ingabe bin festgesetzt werden. Alle Holzfuhren, die auf Grund vorstehender Be-

stimmung nicht an Privatleute verkauft werden wollen oder koennen, werden von nachstehenden staedtischen Depots:

1. Colentina, Str. Masina de parma.

2. Purage Cotrocent, Sos. Bolintins,

3 n 4 Loewenbach, Pliaret, Sos. Villor 16, Clara de nord Sos. Basarab 36,

zum Preise von 55 Lei fuer 1000 kg. a serben Kieb. nere Depots fuer Holzverkauf worden noch errichtet

Ausserdem werden vergnetet mer Zufuhr aus Ortschaften ausserhalb der Stadt pro 1006 km

> tuer 0-10 Klm. Let 7n 13, , 10-20 ,, n 20 25 n » 15. » 16.50 w 25-30 n n 17.50 " 30—35 " meher 40 "

Puer Zufishren innerhalb der Stadt von einem das genamica Depots zur Wohnung darf nicht mehr als

10. Lei gefordert und gezahlt werden. Mehrforderungen worden fuer jeden Pluzeitall mit einer Strafe bis zu 500 Lei belegt.

Bukarest, den 12. Juni 1917.

instabilities der standsbelden Verwallmer.

Bekanntmachuug.

Es sind in leizter Zeit nicht alle Faelle von unsteckenden Krankheiten seitens der bekandelnden Aerzte remnens Art. 48 des Sanitacis Genetzes an das Sanitacisamt der Stadt Bukannet, Str., Vanile Bostonet, 8, gemeldet worden.
Es wird deshalb folgendes bestimmt:

1. Alla Aarsta, welche in der Stadt oder in Erstnelern Praxis ausueben, desglai ben alle Hebanssen und gonztiges Sanitaetsperseual sind verpflichtet, alle Faelle von ansteckunden oder auch nur ansteckungsverdacchtiges Krankheiten, in Sonderheit alle Faelle von Fieckfieber, Unterleibstyphus, Scharineh, Dipatieris Ruhr und Cholera oder deron Veräncht, dem Sanitaetsamt der Stadt Bukarest ansumeligen.

2 Fuer die Meldung der Spitaleerste sind die Leiter von Spitaleern personnlich verpflichtet.

2. Die gleich Meldepflicht chliegt such allem Haushaltungsvorstaenden, Hausbesitzern Leitern von Hotels und ceffenflichen Angelden sowie Pfarrern, denen Faelle von an teskanden Krankheiten zur Kenntnis kommen.

4 Wer die vergenhriebene Meldun wird mit Gedengnis bis zu drei Feldstrafe bis zu 3000 Lei, wa nebeneinander bestraft, (IV.A) Bulerrest, 22, Juni 1917.

Kalserfiche Kom

Bekanntmachung.

Unemgelifiche Sprechaumuen finder station der Peliklinik Str. Dorobantior 6. 1. für Zahnkranke

täglich vormittags 7—8 Uhr und meta-mittags 5—6 Uhr, Sonntags vormittag 11—12 Uhr, 2. für Hais- und Masenkranke :

tagtich vocmittags 14-12 Uter mil Ausmatume Sountags. (IV b.)

Bukarest, 29. Mai 1917.

Kaiserliche Longue stand

Die Annoncen sind immer am Vortage des Erscheines bis 12 Uhr vorm. in der Geschäftsstelle abzugeben.

STELLENGESUCHE.

7 Bani das Wort, mind. 10 Worte. DEUTSCHE ERZIEHERIN mit liebenswuerdigen Manieren, sprachen kundig, beste Referenzen, sucht sol-che od Aehnliche Stelle "Tüchtig" an die Geschaeftsstelle ds. Bl. 2856-1 AELTERE OESTERREICHERIN sucht Beschaeftigung zu Kindern von 2 Jahren aufwärts. Adresse "Be-schaeftigung" an die Geschaefts-stelle ds. Bl. 3622—2

ALS DOLMETSCHER oder Bureaubeamter in Gebirgsgegend geht Junge mit 6 Realklassen. Off. Geschaeftsstelle ds. Bl. "Sandu".

ERZIEHERIN gesetzten Alters, tuechtig in Pfloge, Erziehung der Kinder und Nachen, sucht Stelle.

CEBILDETE ENGLANDERIN sucht Stunden. Anfragen Miss" Gechaeftsstelle de. lil

WIRTSCHAFTERIN gesetzten Allers, tuechtig im Kochen und Haushalt, sucht Stelle, nur bei Angehoerigen der Zentralmaechte. Offerten unter "Wirtschafterin" an die Geschaeftsstelle ds. Bl. 3633—1

GUTE WIENER HERRSCHAFTS-KOECHIN sucht Stelle Kasino oder sonst grösseres Haus, Str. Berzei 79. 3617—2

OFFENE STELLEN FUR BEAMTE, ARBEITER etc., 10 Bani das Wort, mind. 10 Worte. EIN ANSTAENDIGES, FLEISSIGES MAEDCHEN fuer saemtliche Haus-arbeit wird gesucht Meldung im Buero, Str. Schitu Magurcanu 14

DIENSTMAGD fuer Alles, ohne Anhang, ehrlich, gesucht Prelungirea Popa Nan 13. 2915—1

SUCHE zur Kueche tüchtige allein-stehende Frau oder Maedchen. Epu-

GESUCHT wird einfache deutsche Koschin. 10—12, Calea Vächresti 108, 3616—2

SUCHE fuer theinen Houshalt deutschsprechendes Mandchen fuer Alles Fronescu, Str. Traisn 104.

KOECHIN ohne Mann gesucht Str. Lucaci 64. 3607-3

KOECHIN fuers Land (Weingarten) sucht eine Familie. Offerten an die Geschaeftsstelle ds. Bl. unter "Vaea Călugăreasca"

FUER SOFORT wird ein intelligentes Fraeulein oder junge Dame, porfekt in Buchfuehrung und Kassenwesen, mit guter Handschrift, in ein deutsches militaerisches Geschaeftszimmer aufs Land gesucht Gleichzeitig auch eine Wirtschafterin, welche die Milchwirtschaft mit Kaeserei und Marmelade-Zubereitung zu leiten hat Gehaltsforderungen hei freier Wohnung und Verpflegung unter Beifuegung des Lebenslaufes, der Zeugnisse und Photographie sind unter "Wirtschaftsahteilung" an die Geschaeftsstelle ds. Bl. einzuschicken. Eingesandte Papiere und Phot. werden nach Einsichtnahme zuruschseschickt

deutsch und rumaenisch spricht, wird bei Herrn auf dem Lande zur Fuehrung des Haushalts gesucht. Offerten mit Photographisind zu senden en die Geschaetsstelle ds. Bl. unter "O. M.". 2670-3 KINDERGAERTNERIN zu jachrigem Kinde wird gest Off. an die Geschaeftsstelle Bl. unter "A. K."

FUR HAUFLEUTE. 12 Banl das Wort, mind. 10 Worts.

FUER SOLDATEN! Kleine Holz-kisten, sehr leicht, zum Packen von 5 kgr., à Lei 1,25 zu haben Caleu Vacarești 28. 3820—1 KAUFE SPEISEZUMMER gelegent-

lich auch Schlafzimmer, Klavier und andere Haushaltungsgegen-staende. Off. der Geschaeftsstelle ds. Bl. unter "H. G.". 3625—2 KAUFE GEBRAUGNTE MAENNER-KLEIDER, Schuhe, Waesche. Zahle gut. Offerten "S. B." an die Ge-schaeftsstelle ds. Bl. 3630—5

BIBLIOTHENEN, moderne Romane, klassische und wissenschaftliche Buecher, kauft die Buchhandlung Alcalay u. Co., Calea Victoriei 87.

FUR CEWERBETTE SENDE. 12 Bani das Wort, mind. 10 Worte

RATUREN worden an massagen Preisen angulatigt in der Militeor-schneiderei Str. Mihai Voda 12. 3626—3 SCHULEOFF, Schüdermeier, Str. 2822-3

SPEZIAL REPARATEUR 1. Schreib maschinen, Nachmaschinen, Imus, Gramophone, Str. Lumina

VERKAUFE UND VERMIE-TUNGEN VON KAUSERN. 12 Bani das Wort, mind. 10 Worts.

ELEGANTES SPEISEZINTAER und gutes modernes Planino zu verkau-fen Str. Negustor 20. Zu sehen 9—12

MEYERS KONVERSATIONSLEXI-KON, 1890, 17 vollstaendige Baende, elegant gebunden, 150 Lei, verkauft Popa Rusu 2. 3623—1

SUCHE zwei gut moebl. Zimmer, evt. Kuechenbenutzung. Angeb. mit Prois an die Goschauft, telle de. 1

ALTERTUEMER Schma Bilder kauft und verkau hin", Cales Victorial "N.

ses schoen mochibertes Zimmor, elektrischer Beleuchtung, fusr Personen mit oder ehne kunne Pension. Aguntia Schulder & Co

VERSCHIEDERTES. 12 Bani das Wort, mind. 10 Worts

ROBES DE CHAMBRE, alle Gettingen, billigst, Magazinui Jacque, Smirdan 14.

EXISTENZ GESTCHERT Maedchen, welche kurze Zeit die erste genehmigte Sprach- und Stenographieschule Smerdanstrasse zu besuchen.

VERLOREN PASS mit Namen Kasimira von Schrimpf. Finder wird ersucht, selben gegen Belohnung abzugeben Mihai-Voda 23. 362.—3

VERLOREN eine goldene Uhr im Lederarmband. Abzugaben ergen Reionn og 1, d

diplomatischen Apparates, um sie zu ergreienden und es dennoch fuer noetig, jetzt erst zum reichlicheren herrn Grimm zu telegraphieren. Er depeschierte Besuch der franzoesischen Hochschulen aufzufor-

Der Fall des Schweizer Mationalrates Grimm wird ganz ohne Zweifel Millionen braver Mithuerger. die zufaellig nicht mit allen Pinessen der politischen and diplomatischen Mache vertrant sind, ein grimmigrs Raetsel sein. Man denke nur: Herr Crintm weilt in Petersburg. Die Newaresidenz ist seit Kriegsbegins so gruendisch von allen Dentschen and Dentschfreunden geszeubert, und die franzoesisch-englischen Paechter der russischen Preihelt halten so streng auf Ordning, Zucht und Sitte, dass natuerlich kein Deutscher und kein Deutschenfreund selbst durchs kleinste Orenzioch mehr nach Russland kommen kann. knmerhin - man koennie in Herrn Orimm einen verkanpten Deutschen vermuten, einen Schweizer, der unter dem schuetzenden Tuch der Schweizer Flagge um die Wahrnehmung deutscher Interessen bemucht pein konnte. Auch das ist weit gefehlt; denn Herr Grimm hatte sich schon lang eine gewisse Beruehmtheit in der Schweiz erworben durch seine grimmige Minelgung gegen das Dentsche Reich, gegen die Hohenzollern und gegen das ganze, seinen Schwyzer Ocwohnheiten und Neigungen unsympathische deuteche Wesen. Das ist Geschmacksache - jedenfalls mussic das derrische Volk auf die Auszelchnung vergickten, in Herrn Grimm einen Deutschfreund zu besitzen, und Herr Grimm selbst war derjenige, der am lautesten gegen jeden etwaigen derartigen "Argwohn" Werwahrung erhob.

Nela, Herr Orimm war Sozialdemokrat, nichts als Sozialdomokrat, noch dazu Schwyzer Spiciart, also neber jeden Verdacht der gefuehlsmaessigen Wortretung doutschor Interessen erhaben. Er kam als Sozialist nach Petersburg, verkehrte als Sozialist dort mit den Ministern, mit den Parteifnehrern, mit den Vertretern der Arbeiter, der Soldaten und der Oruppen, Praktionen, Ausschuesse, Beiraele und sonstigen zahlosen Organisationen in Russland. Und er verkehrte nicht bloss, sondern er sak auch und was er erblickte, an Unordnung, an Disziolinlosigheit an Aufloesung aller Bande des wirtschaftlichen und sozialen Gefueges, das erfuellte sein eozialdemokratisches Horz mit Oransen und mit Bangen. Denn er hoffte in ein neues Morgenland der Freiheit zu kommen, in ein junggeborenes, vielwerheissendes Eden der Sozialdemokratie. Herr Orimm aber sah nicht die Morgenroete der russi-schen, von der Oswaltherrschaft erloesten Freiheit, condern er schaute das Chaos, die nackte, schreckliche, unaufhaltsame Zersetzung — und damit auch eine grosse, eine furchtbare Gefahr fuer die Demo-kratie, zu der er sich bekonnt.

Und er sah welter, dass nur der Priede, ein schmeller, entschlossener Priede dem russischen Gemeinwesen und seiner neuen demokratischen Verfassung die Rettung bringen kann. Und so ging er hin und telegraphierte dem schweizerischen Bundesrat Dr. Hoffmann, er moege ihm die Moeglichkeiten bekannt geben, unter denen etwa Deutschland bereit waere, mit Russland Prieden zu machen. Diese Moegachkeiten sind schon laengst kein Geheimmis mehr, der deutsche Reichskanzier hat sie mit aller nur denkbaren Deutlichkeit sehon im Reichstag umschrieben, und es bedurfte fuer Herrn Dr. Hoffmann keines

Herrn Grimm zu telegraphieren. Er depeschierte also nach Petersburg, was schon allerweitskundig war - und siehe da: ein gewaltiges Laermen erhob sich von der Newa bis zum Aermelkanal, vom Hause an der Saengerbruecke bis zur Londoner Dorningstreet and zum Pariser Qual d'Orsay. Und Hert Grimm, der ehen noch mit allen russischen Ministern. Soldaten- und Arbeiterraeten und aehnlichen Kapazitaeton auf freundschaftlichste verkehrt hatte, musste schleunigst Russland verlassen, Herr Hoffmann in Bern musste gleichfalls den Abschied als Bundesrat nehmen, und es begab sich, ganz wie in Schillers beruehmtem Schweizerdrama: "Es rast der

See und will sein Opfer haben." Es war aber nicht Tells , sondern Buchanans Geschoss, das diesen sozialistischen Landvogt faellte. Es kann der britischen Wirehl- und Hetzarbeit in Russland nichts peinlicher sein, als wenn Russland zur Selbsibesinnung kommt und in Erkenntnis seiner Lage sich, sei es freiwillig, sei es gewaltsam, zu einem Prieden aufrafit. Darum ist leder, der Russland dazu verhelfen will, ein "doutscher Agent" darum ist jede derartige Bemueltung bein unfreundlicher Akt". Nicht um Russlands Freiheit und Demokratie ist England besorgt, sondern um seinen eigenen Vorteil, um die Herrschaft weber seine ausgepressten, ausgebeuteten, ausgebluteten Sklaven, die an der Kette zerren und reissen. Gelaenge es einem dieser armen Sklaven, sich zu befreien, die Kette zu sprengen -- wer koennte dann noch die andern haften, die Italiener, die Franzosen?? Darum weh ledem, der uneigennweizig, ohne jede politische Berechnung, lediglich aus seiner sozialistischen Weltanschauung heraus, wie eben Herr Grimm aus Bern, der Welt erzaehlen kann, wie es in Russland wirklich aussieht, der den Russen helfen moechte, ihren Leidensweg zu kwerzen oder gar zu enden - er muss geachtet werden und verbannt, als ein feindlicher Agent verurteilt werden, und verbaunt! Das ist die Wahrheit neber Herrn Orimm.

Die Geistesmüden.

Ruschell noch als unsere europaeischen Geguer gleitet Amerika in den Geisteszustand, dem die meisten Kriegfuchrenden zum Entsetzen aller Menschheitsglaeubigen verfallen sind. Noch bevor die ersten amerikanischen Divisionen auf dem Schlachtfeld erscheinen, sollen die Studierenden des Landes beschliessen, fortan die deutschen Hochschulen zu meiden. So will es der Rektor der Chicagoer Univer-

Wir sind as gewohnt, auf slese mittelbare, abor wirksame Art anerkannt zu worden. Niemals haetten wir die stille Ueberlegenheit des deutschen Ocistes so stark empfunden, wenn nicht unsere Feinde selbst uns taeglich darauf hinwiesen. Befreiung von dem deutschen Wirtschaftschruck! Befreiung von dem deutschen Gewerbe, dem deutschen Kaufmann, der deutschen Kunst, der deutschen Wissenschaft! Begreifen die Rufer in diesem Streite wirklich nicht, dass sie uns damit wirksamer ruchmen als jemals in den Tagen internationaler Hoeflichkeiten? Amerika betrachtet von jeher Frankreich als sein Kuiturvorbild: warum haelt man worden.

Besuch der franzoesischen liochschulen aufzuigtdern? Und warum, wenn die deutsche Wissenschaft so wertlos ist, fuerchtet man sich vor Ansteckung? Aber freilich: die Art, wie in Deutschland die Pflege der Wissenschaft betrieben wird, stellt Ansprunche, die der amerikanischen Selbstgennegsamkeit wohl auf die Nerven fallen koennen. Man lese, was Mark Twain, aufrichtig bewundernd, darucher sagte. Und in seiner Geistesbegnemlichkeit fortan ungestoert zu bleiben, ist ein Ziel, einer patriotischen Waltung schon wert.

Der weiter geschieppte Krieg.

Siegemann, der ausgezeichnete Militaermitarlieiter des "Berner Bundes", Haeit die gegenwaertige Ktiegslage fuer ausgeglichen, d. h. die Pruehjahrsoffensive der Entente fuer aufgehalten, wenn nicht gescheitert. Er glaubt schon heute sagen zu koennen, dass auch ein etweigen Sommerfeldzug die Entscheidung nicht bringen wird, dass vielmehr alles auf eine weitere Verlaengermeg des Krieges durch die Entente hinzudeuten scheint. Er sagt woortlich: "Bei einer solchen ausgeglichenen Kriegslage ist zu erwarten, dass der Krieg sich weiter schleppen wird, wenn ihm nicht im Herbst auf Orand der aligemeinen wirtschaftlichen Notlage, oder besseren politischen Einsicht Einhalt getan und den Verstagndigungsfriede gesucht und gefunden-wird".

Die chinesischen Wirren.

China hat die Berlehungen zu Deutschlaud abgebrochen; aber es hat Amerika und England noch nicht den Gefallen getan, ihm auch den Krieg zu erklaeren. Das Parlament hat sich geweigert, dem Kabinett eine Vollmacht hieriner zu geben und der Praesident hat sich nicht dazu entschliessen koennen, es deswegen aufmioesen. In Verbindung mit einem Teil der militaerischen Besehishaber hat sich dann der deutschfeindlicke Premierminister zum Diktator sufzuwerfen gesneht, aber offenbar ist die Machitfrage noch nicht genuegend geklaort, als dass sich nun rasch ein Auswer aus der verworrenen Lage finden liesse. Alle Anzelchen sprechen daluer, dass die Gefahr eines neuen Buergerkrieges noch nicht neberwunden ist. Da ein Tell der Militaergouverneuro fuer das Parlament Partel ergreift. Zweidentig ist die Haffung Japans. Offen kann es michts gegen das Draengen Amerikas und Englands unternehmen, die China je eher je lieber als offenen Bundesgenossen begruessen moechten. Sel es auch nur, um seine Menschenkraefte schonungslos zu Handlaurgerdiensten missbrauchen zu koennen. Heimlich ledoch geschieht von Japan aus alles Moegliche, um die Verhaeitnisse in China immer mehr zu verwirren, und dadurch einen offenen Anschluss Chinas an den Zeinwerband zu kintertreiben, den man in London und Washington auch vor allem deshalb wuenscht, um ein gewisses Gegengewicht gegen die japanischen Machibestrebungen im fernen Osten zu er-halten. Es ist unter diesen Umstaenden nicht gerade wahrscheinfich, dass die mit der Ankunft Tschangeums in Peking beginnenden Verstaendigungsunterhand-lungen bald zu einem positiven Ergebnis inchren

Stadt-Anzeiger.

Die letzten Tage der Kunstansstellung.

Die Ausst flung deutscher Kunstwerke im Atheeneum ext his zum Sonntag einschliesslich geneffnet Also nur moch wenige Tage, and die Thore zu dieser eigenartigen Eilderausstellung, die uns im besetzten Lande ein Streck deutscher Kultur vor Augen ge-niehrt hat, werden geschlossen. Es sollte nicht die Ausgabe dieser Ausstellung sein, einen vollstnendigen Unberhiek neber die in Bukarest verlretene deutsche Malkunst zu geben, eine solche Planmaessigkelt war bei den nobesall verstrenten, oft schwar zugaenge lichen Werken nicht gut moeglich; aber darum fehlte doch dieser Ausstellung keineswegs der kuenstierische Reiz, woren doch neben Vertretern der alten Malkunst viele nuserer groessten Kuenstler neuerer Zeit darin vertreten. Wir nennen nur die Namen: von Menzel. Kanlbach, von Stuck. Was uns in dem einen Saale in seiner Wucht und Erhabenbalt immer wieder anzieht, das ist der von W. Käulbach in neuntaegiger Arbeit vollendete Karton zu dem Presko im Germanischen Museum zu Nuernberg: Kalser Otte III. in der Gruft Karls des Grossen Allein der Anblick dieses knenstlerisch bochbedeutsamen Gemaeldes verlohnt den Besuch der Ausstellung, liren besonderen Charakter erhaelt sie abti durch die Abtellung "Deutsche Kriegsgruphik". Die meisten Besucher von Muscen gehen an den graphischen Abteilungen ziemlich achtles werneber, weil sie sich annaechst von der Parbenglut der Oelbilder auziehen lassen. Hier im Athenaems ist es, so kann man wold behaupten, gerade umgekehrt; denn alles, was wir in der graphi-schen Abtellung zu sehen bekontenen, ist in hoechstem Gerade bemerkenswert, weil die Sammlung etnen akinellen Charakter traegt d. h. in gedraengter. Uchersicht stud die im Kriege entstandenen Radierungen, Holzschnitte, Aduncelle usw. hier vereinigt. Daneben beieben noch Karrikaturen der bekanntesten modernen Zeichner diese Sammlung. Die kuenstlerische Leitung hat mit gutem Oeschmack aus der Menge des Stoifes alles litteressante, wirklich Schensworte zusammengetragen, sie gibt ims so einen lehr-reichen Ueberblick neber diese Kunstart, letzt, wo die Kuenstler unter dem frischen Eindruck der Erlebnisse noch nicht die Ruhe zur Bearbeitung haben finden koennen, begegnet uns in den Bildern worzugsweise das Berichterstattende. Gerade des ist es fa, was den beutigen modernen Menschen vielfach anzight und ihm anregt, sich weiter mit dieset Kunst zu beschaeftigen. Gewiss ein schoener Gewinn der deutschen Ausstellung, die mit einem lichen ider fien Gewinn abschlies. son wird, IL IL

Bestundserheitung. Bis zum B. Juli 1717 musisen alle Elektromotoren mit Zubehoer, Stromersenger Umformer, Transformatoren, Schall presente usw alle Elektrometeren int Zurematt. Streemersten E. Umformer, Transformatoren, Schal parate new angemeildet werden. Angemeinmen alled die Gegenstaende, die regelmassaig gewerblich in einem Unternehmen benutzt werden, das von Organen der Militaerhehoerden fuer deren Rechnung betrieben wird talles weitere neber die kickleuflicht, die Moldekarten und die Strafen wegen Zuwiderhandlung gegen die Verordnung ist aus der heutigen Bekanntmachung in dieser Number zu ersehen.

Beschlagusbuse. Nach einer houte veroeffent-lichten Bekanntmachung werden alle Elektro-motoren, elektrische Apparate und Materialien, die zu den Gruben der rumaenischen Oelfelder gehoer-ten, hoschlagustunt werden (siehe Bekanntmachung-im houtigen Auzeigenteil),

Feldgrauem. Fur die

Alte Soldatensprüche und -reime. *)

Soil kein Krieg mehr sein, streich die Woerter

Wenn der Krieg im Land, gilts Geruechte wie Sand.

Kin andres ist der Degen, ein andres die Feder.

Rin guter Feldherr ist so gut wie eine halbe Armee Viele Foldherren verlieren die Schlacht.

Ein gelehrter General im Feld ist dem Feinde lie-ber als Geld.

Ein Heer ohne Geld haelt nicht lang im Feld. Ein menschlicher Krieger ist ein Maertyrer Gottes.

Rin tapterer Krieger ruehmt sich nicht, was er im Krieg hat ausgericht'.

Man soil ueber den Kriegsartikeln die Glaubens-

artikel nicht vergessen.

Wenn die Kriegswunden heilen, so bleiben doch Marken und Schrammen.

Im Krieg geht oft List weber Staerke.

Nach dem Kriege melden sich viele Helden.

Rin guter Soldat dari nur an drei Dinge denken, te der Hauptmann, erstens an den Krieg, zweitens an Gott und drittens an nichst.

Soldaten und Studenten sind allezeit froehlich.

Den guten Steuermann erkennt man im Sturm.

Den Steuermann darf man nicht meistern.

Wenns Krieg gibt, macht der Teutel die Hoelle

Wer im Krieg will Unglueck han, fang es mit den Deutschen an.

Die Deutschen kriegen mit Eisen, nicht mit Gold

Der Deutsche ist schwer in den Harnisch zu bringen, aber noch schwerer wieder heraus, Besser offener Krieg, denn vermummter Friede.

Besser draussen kriegen, als den Feind daheim

Wer den Krieg fuehrt mit dem Maul, Ist zum Schlegen meist zu faul

Im Krieg viel Rat ist meist wenig Tat.

Nicht der fängt den Krieg an, der am orsten losschlägt. Sendern dar, der den andern im Frieden nicht im Frieden lacest.

Lange Kriege und ein fauler Friede richten Land und Leute zugrunde. Nach Krieg und Brand kommt Gottes Segen ins

"Schmorituri te salutant

Ueber ein huebsches Scherzwort, das in diesen helssen Tagen von einem durch seinen Humor bekannten und deswegen auch beim Kaiser in besonderer Beliebtheit stehenden General gepraegt worden ist, wird von der Westfront berichtet. Der Kaiser traf an einem Gluebardheimen Tooriente. cinem gluchendheissen Tage zur Besichtigung des von diesem General befehligten Truppenteiles ein, der sich wehrigens bei den letzten schweren Kaempfen besonders ausgezeichnet hatte, und richtete einige freundliche Begruessungsworte an den Fuehrer der Truppen. Dieser beantwortete die Begruessung mit den Worten: "Ave. Caesar, schmorituri te salutant". Der Kaiser lachte herzlich. Der foemische Kaiser-Biograph Suetonius berichtet uns in seiner Lebensbeschreibung des Kaisers Claudius, der von 51—54 nach Christus regiert hat, dass dieser Kaiser, ale er zur Vollendung des Abzugskanals aus dem Fuciner See durch Gladiatoren ein blutiges Seegefocht darstellen liess, von den Fechtern mit dem Zurufe begruesst wurde: "Ave, Imperator, morituri te salutant" (Heil Dir, Kaiser, die zum Tode Bereiten gruessen Dich). Als der Kaiser Claudius "Avete vos" (Heil Euch) erwiderte, fassten die Morituri die Begruessung ganz weerlich auf, und sie weigerten sich, zu einem gluchendheissen Tage zur Besichtigung des von sung ganz woertlich auf, und sie weigerten sich, zu kaempien, da ja der Kaiser mit seinem Zurufe ihnen allen die Zusicherung gegeben hatte, dass sie am Leben bleiben sollten, also keiner von ihnen auf Tod und Leben zu kaempien brauchte. Der roemische Kaiser liess nun die Gladiatorentruppe mit Drohungen zum Kampie antreiben. Der damalige Zuruf der roemischen Gladiatoren an den Kaiser Claudius hat sich spaeter zum zeflusgelten Wort entwickelt, und er ist in der ab-Gindiatoren an den Kaiser Claudius hat sich spaeter num gefluegelten Wort entwickelt, und er ist in der ab-geaenderten Form "Ave Caesar (statt Imperator) mori-turi te salutant" im Laufe der folgenden Jahrhunderte und Jahrtausende viel zitiert worden und zwar auch dann, wenn es sich um ernsthafte Kaempfe handelte; denn blutige Schaukaempfe bei denen die Kaempfer in denn blutige Schaukaempfe, bei denen die Kaempfer in Massen auftraten, gab es ja nur in der roemischen Kaigserzelt. Die von der Westfront berichtete Umwandlung des Zurufes in "Ave Caesar, schmorituri te salutant", die in Anbetracht der gegenwaertigen Hitzeperiode eine sehr zeitgemasses Bedeutung hat, zeigt uns jedenfalls dass der Humor und die gute Laune auch unseren im Westen kaempfenden Truppen und ihren Fuehrern trotz der Hitze des Kampfes und der Jahreszeit keineswegs ausgegangen sind. Der Kaiser ist fuer derartige gute Scherze, wie wohl allgemein bekannt sein duerfte, sehr empfaenglich. So war er kurz vor Ausbruch des Kriepes bei einem Besuche der Flotte in Kiel auf einem von ihm imspizierten Kriegsschiff zufaellig Zeuge eines Gespfaeches zwischen zwei Marineoffizieren, von denen der eine wie das ja bei unserer Flotte ueblich ist, ein Kein schaerfer Schwert, als das fuer Freiheit streitet.

(Gespracches zwischen zwei Marineoffizieren, von denen der eine wie das ja bei unserer Flotte ueblich ist, ein Kriegsschiff "Kahn" nannte. Der Kaiser machte den Offizier launig darauf aufmerksam, er duerfe ein Kaiser en Kriegsschiff nicht "Kahn" neumen. Kurz darwerten Buche von Rudolf lickart, "Der Wehrstand im Volksnund", einer Sammlung von Sprichwoertern, Volks- und Kinderliedern und Inschriften an deutschen Waffen und Geschuetzen, die mit 9 praechtigen Holzwaffen und Geschuetzen die Meldung: "S.

Krieg macht den einen bleich, dan andern reich.

M. S. Poli-Schiff". Es wer der Kreuzer "Polikan". Der Kaiser klopfte behastigt dem Offizier auf die Schulter int der fängt den Krieg an, der am orsten lossehlägt, und lohte ihn, weil er seiner Weisung so prompt Folge geleistet hatte

Woher hat der Feidrehol seinen

Das West Tellwebel leutete and another Feldweibel Dem sweiten Bestandtell "Weibel" leitet man ser chnlich von dem mittelhochdeutschen Zeitwort welben, das "weben" bedeutst und, an die schnelle Bewegung des Weberschiffes erinnernd, auch "sich hin und her bewegen"; es deutet also auf geschaeftige Taetigkeit hin. "Weibel" hiess der Gerichtsdiener, Buettel, und noch jetzt beisst in Schweben und in der Schweiz der Amts- eder Gemeindebote "Webel" Wenn die Ableitung von "weben" richtig ist, dann wuerde das Wort "Feldwebel" bedeuten, "im Felde viel beschaeftigt, ruchrig"; ein treffender Ansdruck fuer einen, der unermuedlich fuer die Kompagnie taetig ist. Der Feldwebel war schon bei den Landsknechten der Mannschaften zu ordnen, in die vordersten und hatte die Mannschaften zu ordnen, in die vordersten und hattersten Glieder und an die Ecken die Tuechtigsten und am besten Bewaffneten zu stellen Er war der weise Mann der Kompagnie der Recht und Kriegsbrauch seiner Waffe genan kennen musste. Schen in alten Zeiten heisst es von ihm: "Der Feldwebel hat fast die ganze Last der Kompagnie auf sich, und nichts gescheiße, dass er nicht Nachricht davon habe" Der Wachtmeister hat seinen Titel von seiner frueheren Taetigkeit. Er haite bei den Landsknechten dafuer Sorge zu tragen, dass Wachen oder Besatzungen, Runden und Scharwachen geboerig bestellt und mit Losungen versehen wurden, so dass die Sieberheit des Lagers oder Zuges ungefachrdet blieb. Allmachlich verwaltete er den ganzen inneren Dienstbetrieb der Kompagnie.

Franzesischer Papierkrieg.

Der bekannte Akademiker Maurice Barrès hat taeglich seine Idee, natuerlich eine deutschfeindliche Idee. Sein neuester Gedanke beschaeftigt sich mit der Einbuergurung des Spottnamens "Boche" in der literarischen Sprache Frankreichs. Bisher gehoert dieser Ausdruck, mit dem man in Frankreich schon mehrere Jahre vor dem Kriege die Deutschen bezeichnete, zum groessten Bedauern Maurice Barrès zum "Argot". Der intime Freund und Berater Poincarés beabsichtigt nun, in der franzoesischen Akademie den Vorschlag zu machen, das Wort "Boche" in das Woerterbuch der Akademie als regelrechte und allgemein nebliche Bezeichnung des Deutschen aufzunehmen. Zwar sind die Arbeiten der Akademie neber den Buchstaben B laengst hinaus, aber dies tut nichts zur Sache. Man kann das Wort selbst und seine vornehmen Ableitungen wie Bochie, hochard, bocherie usw., nachtraeglich einfuegen. Maurice Barrès hat auch schon die Definition des Wortes "Boche" bereit, und zwar die folgende: "Roche" ist der Name eines wilden Volkes, welches Mitteleuropa bewehnt und sich jeder Zivilisation verechliesst. "Bochie" ist das Gebiet, welches dieser wilde Volksstamm bewohnt usw. Ob Maurice Barrès mit seinem Vorschlag bei den Unsterblichen Unterstuetzung finden wird, bleibt abzuwarten. Auf einen gesinnungsverwandten Kollegen dam Barrès aber schon jetzt stolz hinblieken, naemlich auf den

Geschichtsschrafter Ernest Lavisse, welcher allen Ernstes vorschlaget, allen Franzosen fuer ewige Zeiten die Erleraung der deutschen Burbarensprache zosetzlich zu verbieten. Nicht bless der Sprach-unterricht des Deutschen in den oeffentlichen Schulen soll abgeschafft, sondern auch der private deutsche Sprachunterricht soll untensagt werden.

Ele Fafter im Grahem.

Nun hat sogar ein bunter Falter. In unsern Graben sich verirri, Kin Zeichen, dass der Allerhalter Auch unser nicht vergeusen wird.

Sonst herrscht hier nichts als Nacht und Graum Und Tod in jeglicher Gestalt. Da wirkt, dies Wunder anzuschauen Fast wie mit magischer Gewalt.

So zart and zierlich das Gewilde So voller Glans und Farbenprecht. Gab's das denn sonst schon im Gefflde ? Hat uns der Krieg das erst gebracht?

Rin Wunder ist's, was wir da sehen. Was sonst ganz unbeschtet blieb. — Der Krieg lehrt uns die Welt verstehen, Macht uns die Heimat doppelt lieb.

Ja, Heimat! Wald und Flur und Heide Strauch, Busch und Bruch, Sumpt, Moor und Knick; Ihr trauten Plaeize unseer Freude,

Wann kehren wir zu euch zurueck? Uttz. Lindner.

Scherz-Ecke.

Kanonier Schwuppke, ein gerissener Berliner, hat trotz Requirierverbot wieder einmal einen gerupften Hahn im Kasten. Der Wachtmeister findet letzteren und wutschnaubend, das corpus delicti in der Rechten hochschwingend, stuerzt er auf Schwuppke loe. "He, Schwuppke was ist das?" "Des — war ein feindlicher Spion!" "Nanu, du willst mich wohl noch veralbern, mein Sohn, was?" "Nee, nee" sagt Schwuppke. "Ick habe et janz deutlich gehoert. Wie unsere flatterie auffuhr flog das Vieh aufs Dach und krachte janz laut, dass es die Russen hoeren konnten, "Ar—tille—riiii. Na, und dann habe ick den Spion unschaedlich jemacht".

Ein Kampfflugzeug kreist ueber den Stellungen einer bayrischen Division in Rumaenien. "Hat der n' maechtigen Vorderbau", bemerkt ein Einjachriger, "s' wird halt a Weiberl san," entgegnete ihm der bay-

"s' wird halt a Weiberl san," entgegnete ihm der bayrische Landstuermler. (Jugend).

Die richtige Antwort, Der Briefhastenleiter einer Feldzeitung erhielt von einem Musketier folgende Anfrage: "Warum machen die Macdchen immer die Augen zu, wenn man sie kuesst?" — Die Antwort lautete: "Schicken Sie uns Ihre Photographie ein, dann koennen wir Ihnen vielleicht den Grund nennen!" (Ostgalizische Feldzeitung.")

Kann vorkommen. Die "Schweiz, Illustr. Zeitg." erzaehlt: Anlaesslich einer Inspektion ueber die Haltung bei einer Fuesilier-Kompanie durch den Herrn Leutnant fragte derselbe den 50 Lenze alten Soldaten Heiri: "Was meinen Sie, was wuerde Ihr Sohn sa-

Heiri: "Was meinen Sie, was wuerde Ihr Sohn sagen, wenn er Sie so krumm dastehen sehen wuerde?"

"Herr Luetnant, mi Bueb isch au Luetnant!" gab

der biedere Soldat zur Antwort.

DEUTSCHES THEATER.

Mittwoch, den 27. Juni 1917, abends 8.45 Uhr:

Donnerstag, den 28. Juni 1917, abends, 8,45 Uhr; Wiederholung von "Der Leibgardist"

Preise der Pinetze : Loge I. Bang 30 Lei. Loge II. Bang 18 Lei, Loge III. Bang 12 Lei, L. Parkett 5 Lei, II. Parkett 3 Lei, I. Balkon 3 Lei, II. Balkon 2 Lei, III. Balkon 1 Lei, Stehplats 70 Bani.

Militaerpersonen zahlen auf allen Piaetzen die Haelfte.
Karten im Vorverkauf an der Kasse des Thesters Comoedia
taeglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags.
Von 6 Uhr ab werden nur noch Karten fner die Abendvorstellung
abgegeben. Bereits geloeste Karten koennen nicht surueekgenommen oder umgetauscht werden.

Rumanisches Ensemble des National-Theaters

Mittwoch, don 27. Juni 1917,

Schwank in 3 Akten von Kraatz und Okonkowski Anlang 9 Thr Emdo gogen H Uhr

Vorverkauf der Karten an der Kasse täglich von 10-12 worm. und 4-9 nachm.

(HUNITZA) Jüdische Operettengeseilschaft Kanner & Goldenberg.

Maute Millwoch, den 27. Juni, 8%

lebendigen Waisen

Samstag, den 30. Juni: = BLINDE LIEBE

Arena

perie politicata, der 21. juni. 9-11% libr

Grosser Erfolg:

Soziales Drama in 4 Akten.

2. Interessante Ansichten aus Rumanien und dem Ansland.

Dia zwei letzten Vorstellungen. -Gesang und Tanz.

in samen köstlichen Kupietts.

aparticalet-ethesiet.

Garten-Eroeffnung II Geoeffnet bis 12 Uhr wachts

Bei Regenwetter im Sault :-:

die österr.-ung. Feidbuchhandlung Viktoriel 54 — wird ein

intelligentes doutschaprechendes

Fräulein

gesucht. Fraxis im Kundenverkehr und Kassage-Debrem Grwinscht. :: Im Buchhandlungsfache versierte bevorzugt. Vorzusprechen dortselbst nachmittags von 3-4 Uhr



Karl Schwizgaebele. Pforzheim

verschiedener Ausfuehrungen, sowie auch Feldpostkarten, Feldpostbriefe etc. zu billigsten Engrospreisen bei dem Postkarten-Verlag

MOROVITZ, Str. PARIS No. 16 — Bukarest 1907-13 des Bluttes unter W. 229. 228-2 zu kaufen!

Rumän. Operetten-Gesellschaft "Grigorin".

Direktion "Maximilian", Meute Mitwoch, 27. Juni:

Die Dame in Kot

(Falls es regnet findet die Vorstellung in Theater Lyric statt)

SONNTAG, 1. Juli, Mafiers at 1 ffar im THEATER LYRIC: RUND um DIE LIEBE

Kino "PALAST"

B-dul Elisabeta 16. iglich von 5-10 Uhr abende

Räuber und Verbrecher

Detektivdrams in 5 Akten. Zum Schlass eine KOMOEDIE 1212-2

Fer grosse

Mittwoch, von 3-11 Uhr:

Eine tolle Liebesgeschichte in 3 Akten.

Ein Besuch der Kaiserin.

> Cinema gieri Gentral

Ges. Vereinigung, jeden Mittwoch 81/2 Uhr punktlich

Feld-

Kiseleff-Chaussee 35 im Garten. Briefabgabe: Lascar Catargiu 23.

Chirurgische Operationen.

Ord. St. : 2-4 Nachm.

53, CALEA RAHOVEI, 53

Ein zaverlaessiger

Pierdenflener

und

Kniacher

mit guten Zengnissen oder Emp

fehlungen, des Deutschen und Ru-

maenischen maechtig, der die Stras-

Permatinagesish Militagrapi matinag in Basagodes

Strada Paris 12.

Petizewiaseegezielle Bekarm

(Stadt. Schlachthof).

sen Bukarests kennt, gesucht.

mieten

asshinder,

Stemmer, Maschinisten,

Dreker, Installateure,

Warkzeugmacher,

BUSU-ABABASAR DURTSUR

gen unter Beifügung von Zeugnis-abschriften an die Geschäftsetelle

Gatterschlosser,

Mechaniker,

Mater,

karests gesucht.

Schlosser,

ZE

Asitzig.

36144-2

ein leithter

3565-15

Gawandta

Ehemals , Rex', Calea Victoriei 126

Heute and felgends Tage,

Beginn 9 Uhr abends:

Lebensschatien

Drama in 4 Akten (mit Boumester aus Kopenhagen in d. Hauptrolle).

Das raizende Lustapiel in a Akten:

Engeleins Hochzeit

mit Asta Nielson.

Musikkapefie "Lopes" aus dem Friedenscafé.

Falls Regen einteitt, baben gelöste Karten im Kino Begni Gülügkeit.

KINO

Gegenaber dem Kgl. Palais.

Heute u. folgende Tage, ves 4 lbr patha. bis 11 fbr absach:

Aufgenommen von 14 Ope-

rateuren der Saschafilmfa-

brik in Wien, weiche mit

Bewilligung des k. u. k.

Kriegsministeriums bei den

k. u. k. Sturmtruppen zuge-

teilt waren.

Mit destratus auromänischen Tilein

Preise der Plätze: Beverviorte und Falkonsitze 2 Irol; I. Platz 120 Irol; IV. Platz 60 Bani. Mältaerpersonen zahlen halbe

Gynaocologie u. Geburtshille, dautscher oder oesterreichischer Staatsangehoerigkeit, welche die deutsche Sprache vollkommen beherrscht, perfekt Schreibmaschine und Stenographie schreibt, gegen hohe Bezahlung gesucht. Nur solche Kraefte, welche voll und ganz obigen Anforderungen genuegen, finden Berueksichtigung. Andere Meldungen sind zwecklos.

Meldung bei der Leitung des Kraftfahrwesens Abteilung K., Boulevard Coltei Nr. 30.

für die Untertanen der Zentralmaechte findet einstweilen in der Fleischmarkthalle auf dem grossen Marktplatze mesucht statt.

> Fett sewinnungsstelle Bukarest (Staedt. Schlachthoff sucht

dia benčilgia Werkzauga hierzu iszliken. 3627 b-2

werden gagen hohen Lohn eingestellt.

3627 u-3 Eaupikrafffahrstelle. Meldung Str. Paris 4 II. Stock Meldung Strada Vit'ing 26. bei Abt. XVII Arbeiterfragen.

46 Waliulo Albuel Vidlill Greift zu! Nur kurze Zeit bietet sich die Gelegenheit, auslänmit guler Handschrift für Etappen-Kommandantur in der Nache Bu- dische Küchengeräte, Porzellan und Glaswaren zu äus-Selbstgeschriebene Bewerbun-

Str. Lipscani No. 47 3528 - 4

Am 2. Juli werden von der deutschen katholischen Schule h Ploesti 3 neue Paralellkurse zur Erlernung der deutschen und franzoesischen Sprache für Kinder und Erwachsene eroeffnet.

Die taeglichen Unterrichtsstunden werden festgesetzt nach Vereinbarung mit den Teilnehmern. Schulkinder erleiden keine Stoerung des schulplanmaessigen Unterrichts.

Das Schulgeld, das im voraus zu entrichten ist, betraegt füh Kinder 5 Lei, für Erwachsene 10 Lei monatlich. Begruendeten An. spruechen auf Ermässigung wird stattgegeben.

Anmeldungen sind zu richten an das katholische Pfarramt (Str. Stefan cel Mare 6) in der Zeit von 11-2 Uhr mittags.

Der kathelische Schulverstand

EINBERUFUNG

der unbekannten Erben.

Herr Adolf Schnürrer, geboren 30/7. 1858, mos., ledig, Privat, zuständig nach Bukarest in Rumänien, wohnhaft in Baden bei Wien, ist am 23. September 1916 gestorben und hat eine letztwillige Verfügung nicht hinterlassen.

Ob Erben vorhanden sind, ist dem Gericht nicht bekannt. Er bestellt Herrn Ignatz Jeitschko, Notariatsbeamten in Baden, Haupt-platz, zum Kurator der Verlassenschaft.

Wer auf die Verlassenschaft Anspruch eineben will, hat dies binnen einem Jahr von heute ab dem Gerichte mitzutellen und sein Erbrecht nachsuweisen. Nach Ablauf der Frist wird die Verlassenschaft, soweit die Ansprüche nachgewiesen sein werden, herausgegeben, soweit dies nicht geschehen ist, zu Gunzten des Staates eingezogen werden.

Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gerichte am 3. Mai 1917, nachmittag 3 Uhr, Zimmer 1, mündlich, oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird den nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeideten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Auspruch zustehen.

kk. Bezirksgericht BADEN,

K. 221-3

Abtellung I, am 2 Dezember 1916.

M 1 16 K

Mr die Richtigkeit der Ausfertigung.

Unterschrift

linden verschiedene SPEZIAL-ARTIKEL zu billinen Endros-Preiseu

ans Cukarest und von slien Stüdten und Orten Rumaniens, baute und verschiedene Ausführungen, sowie zuch

FELDPOSTKARTONS

ser Answahl zu billigen Engres Preisen bei der Verlagm statt - BUKAREST -

Str. Selari No. 7

Gesucht mehrere

Muischer und ein

Beschlagschmied. Meidung beim Stallmeister in Schloss Cotroceni.

Der Kommandeur der Trains. 3514 b-3

N 55 F3 F5 F5 F5 F5 F5 F5 F5 F5 GROSSE AUSSTELLUNG Remänischen Blusen zu billigston Preisen bei Frau 00500. 72 biz. General Lahovary Str.

Paerberei und Chamische Wasscherei

57 P. E A.E. S. 77 Str. St. Apostoli No 48-48, tellt seinen werten Kunden mit, dass wieder Kleider zum

Färben und Reinigen übernommen werden. 3581-6

Gute Wascherin

welche auch feine Wasche bugeln kann, sucht Steinberg. Str. Olteni Nr. 3 B.

(Kirsen, Schlafbemagn usw.) werden direkt von den Her-

stellern im Allgemeinen Offizier-Kaufhaus, Calea Victoriei 11, angekauft.

gegen guten Lohn sofort ge- kann kostenlos

serst billigen Preisen in der sucht. Zu melden vorm. 9-12 Uhr bei der Geschäftsstelle

Mihai-Voda Strasse No. 3 (nächst Berliner Cafe).

Mehlspeisen, Kuchen, Plaketen, Süssigkeiten, Fondante, Bonbone. Basta Erzaugnisse mit billigston Preisen.

Deutscho für Offiziere und Mannschaft sind

zu haben bei

CALEA VICTORIEI Nr. 28 gegonüber der Polizoi-Pracioktur

Verloren eder gestehlen

wurde Sonnabend vormittags, den 23. Juni, in der Fischhalle Piața Ghika 1 Portemonnaie, enthaltend lubilaumsgoldmunze und zwei Brillantringe älterer Fassung, einer mit einzigem grossen Quadratstein, anderer mit sieben kleineren Steinen. Finder wird gebeten, Ringe gegen gute Belohnung abzugeben bei Bern H. BiffBER, Calsa Maylor 44. 2897—1

leicht bequem I-a Qualität mit echtem Lederschirm, versendet gegen vorherige Einsen dung des Betrages von 12 50 6. Gustav Oelkers, Hamburg 13
Grindelalles 120.
Verlangen Sie Preisiliste fuer saemti. Militaez artikel.

Ausgabe der Anweisungen: Strada Paris, Ecke Strada Collei

Schriftleiter: Leutnant Dammert,